

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

292 (26.6.1931) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 M. im voraus im Verlag oder in den Zweiteilungen abgeholt 3.— M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelhefte: Verlagsnummer 10 M. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 M. — Am Koll höherer Gewalt, Streit, Ausberrung um hat der Verleger keine Ansprüche bei verbotener oder nichterhalten der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Posten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Beile 0.40 M. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Nekrolog-Beile 2.— M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tarifferter Rabat, der bei Nichterhalten des Beiles, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konfiskation außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 26. Juni 1931.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Zbierny ::
Verantwortlich: Fritz Wolff
A. Kimia: für politische Nachrichten
Dr. A. Bauer: für badische Nachrichten
I. W. Dr. D. Schenck: für kommunalpolitische
A. Binder: für Lokales und Sport
H. Bolander: für das Feuilleton
M. Böhm: für Ober und Konzert
G. Bente: für den Handelsteil
F. Feld: für die Anzeigen
W. Meindt: alle in Karlsruhe (Baden)
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Hauptgeschäftsstelle: Ratterstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8858. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Nele- und Bäder-Zeitung / Sandwirtsch. Gartenbau / Karlsruher Vereinstag.

Frankreich fürchtet Isolierung.

Vor der Kammerdebatte über Hooverplan.

B. Paris, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Einstimmig wird heute in der Morgenpresse festgestellt, daß die bevorstehende Ankunft der deutschen Minister in Paris — man spricht von der ersten Juliwoche bzw. schon vom 4. oder 6. Juli — ein Ereignis sei, das für Frankreich mindestens ebenso großes Gewicht habe wie der Vorschlag des Präsidenten Hoover. Bertinax im „Echo de Paris“ ist sogar der Ansicht, daß sich Deutschland in einer besonders günstigen Lage befinde. Der Volksmund sei der Meinung, daß es für Frankreich besser sei, den Deutschen unmittelbar Zugeständnisse zu machen, als sich von Amerika oder England dazu zwingen zu lassen. Außerdem befürchte man bereits eine englisch-amerikanisch-deutsche Entente und habe deshalb Brüning u. Curtius gebeten, ihre Wünsche in Paris auseinanderzusetzen. Bevor es aber zu dieser deutsch-französischen Unterredung kommt, die Bertinax in einem für Deutschland so zögigen Lichte sieht — was er selbstverständlich so darstellt, um dem von ihm meistens gefahnten Briand einen Hieb zu verfehlen, werden sich noch drei große politische Ereignisse vollziehen. Mellon ist gestern abend in Paris eingetroffen und hatte noch gestern mit dem Finanzminister Flanbin eine zweifelhafte Unterredung, die der Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit dadurch entzogen wurde, daß sie nicht im Finanzministerium, sondern in der Rechtsanwaltskanzlei Flanbins stattfand. In dieser Besprechung soll Mellon von den Vorschlägen der französischen Regierung keinen ungünstigen Eindruck gewonnen haben. Heute Mittag trifft Mellon zuerst mit Briand und dann mit Daladier und den übrigen Mitgliedern des französischen Kabinetts zusammen.

In Paris herrscht heute die Stimmung vor, daß Frankreich Gefahr laufe, sich zu isolieren. Dieser Befürchtung gibt auch Souverein im „Matin“ Ausdruck, der die französische Regierung sogar auffordert, gemeinsam mit Amerika die Initiative zum Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft zu ergreifen. Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß diese Befürchtung vor der Isolierung auch stark auf die Parlamentsdebatte des heutigen Nachmittags einwirken wird, die sich zweifellos bis tief in die Nacht hineinziehen dürfte. Diese Debatte wurde gestern durch zahlreiche Fraktionsführungen vorbereitet. Die Sozialdemokraten billigen den Vorschlag Hoovers bedingungslos und lehnen jeden Zusatz — somit zweifellos auch die Wünsche der französischen Regierung bezüglich der ungeschützten Zahlungen — ab. Die Loucheurgruppe war während des ganzen gestrigen Abends bemüht, eine Formel zu finden, für die sie auch die Radikalen gewinnen will. Sie soll in einer Tagesordnung niedergelegt werden, durch die sowohl der französische wie auch der amerikanische Standpunkt geschildert wird.

Die Regierung wird alles daran setzen, daß die Debatten noch im Laufe der kommenden Wochen beendet werden, damit der von Hoover gewünschte Termin des 1. Juli eingehalten werden kann. Leicht wird dies nicht sein, denn die Zahl der Interpellationen ist inzwischen schon auf elf gestiegen. Zahlreiche Redner haben sich überdies schon jetzt zum Wort gemeldet, darunter Franklin-Bouillon und Paul Boncour und die radikalen Führer Daladier und Dakmier, sowie der Parteigenosse Tardieu, Cignou, der seinerzeit in der Kammer der Berichterstatter für den Hooverplan war. Außerdem werden voraussichtlich drei Minister, nämlich Ministerpräsident Daladier, Briand und Finanzminister Flanbin sprechen. Wenn sich also die Kammer mit äußerster Gründlichkeit

über den Hoover'schen Vorschlag und über die wirtschaftliche Wiederaufrichtung der Welt geäußert haben wird, dann steht erst noch, bevor die deutschen Staatsmänner nach Paris kommen, das in diesem Zusammenhang wichtigste Ereignis, nämlich die Antwort Hoovers auf die französischen Sonderwünsche bevor.

Berlin ist zurückhaltend.

m. Berlin, 26. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Neue Momente in der Beurteilung der Aussprache zwischen Paris und Washington liegen bis zum Freitag mittag nicht vor. Es ist immer noch völlig ungewiß, ob Herr Hoover geneigt ist, den französischen Wünschen entgegenzukommen oder ob er an seinen eigenen Plänen festhält. Solange ist naturgemäß die deutsche Politik nach außen hin zu starrer Zurückhaltung gezwungen, weil von uns aus der Plan Hoovers ja bereits angenommen ist und wir unmittelbare Einmischungsmöglichkeiten nicht haben.

Washington erhofft Nachgeben Frankreichs.

* New York, 26. Juni. (Kunstsprach.) Die Regierung in Washington ist sichlich bemüht, alles zu vermeiden, was eine Bewirrung des Hoover-Planes als zweifelhaft erscheinen lassen könnte. Sie verzichtet daher auf eine schriftliche Beantwortung des französischen Gegenwortschlages, der übrigens nach wie vor strengstens geheim gehalten wird.

Was über die Besprechungen Stimsons mit Clauvel durchsickert, klingt zwar recht optimistisch, doch macht man sich schon auf eine längere Dauer der Verhandlungen gefaßt. Die französische Forderung, daß die Reichsregierung den ungeschützten Teil der nächsten Youngjahreszahlungen als Sicherheit für eine entsprechende Anleihe bei der U.S.A. hinterlegt, wird von der amerikanischen Regierung — wenigstens in der von Frankreich vorgelegten Fassung — abgelehnt. Wie das Kompromiß ausfallen wird, ist völlig ungewiß. Doch erwartet man in Washington, daß die Pariser Regierung letzten Endes nachgeben und sich von Mellon und Stimson überzeugen lassen wird, daß der Hoover-Vorschlag keineswegs eine Bedrohung des Youngplanes bedeutet. Gleicher Auffassung sind die Finanzkreise, die in der 25-Millionen-Dollarbeitragung der Federal-Reserve-Bank an dem internationalen Kredit für die Reichsbank eine Bestätigung für ihren Optimismus sehen. Die republikanische Presse tut ihr Möglichstes, um Frankreich zu beruhigen.

Die letzten Nachrichten aus Paris haben den Optimismus, der im Weißen Haus gezeigt wird, erneut verstärkt. Auf Grund einer eingehenden Aussprache, die Mellon sofort nach seinem Eintreffen in Paris mit dem amerikanischen Botschafter Edge in Paris hatte, wird angenommen, daß Frankreich seinen Gegenwortschlag, der Hoovers Vorschläge zum Teil außer Kraft setzen würde, zurückziehen wird. Jene Begründung für diese Annahme wird von amerikanischer Seite jedoch nicht gegeben. Immerhin betonen sämtliche amtlichen Persönlichkeiten ihre Zuversicht, daß die französischen Einwände gegen die Einbeziehung der ungeschützten Zahlungen in das Abkommen zuletzt zurückgenommen werden dürften. Es wird dabei betont, daß Frankreich es sich nicht leisten kann, allein der allgemeinen Zustimmung zum Plan des Präsidenten Hoover zu widerstehen, da ein Mißerfolg des Vorschlages das Fortfallen der Hilfe Amerikas bei der Lösung der Frage bedeuten würde.

„Uncle Andy“ aus Washington.

Der Mann, der Hoover zur Rettung Europas antrieb.

Von Peter Altmann.

Nachmittags um 5 Uhr tritt durch die Säulenhalle des Kapitols in Washington ein hochgewachsener weißhaariger Greis. Ein Gentleman vornehmer alter Art, gepflegt, zum Befehlen geschaffen, voller Selbstbewußtsein. Mit ruhigen Schritten schreitet er die Stufen der breiten Treppe hinab. An der kurz geschnittenen Raufasche neben dem Asphalt der Straße bleibt er einen Augenblick stehen. Kein Auto wartet auf ihn. Seine Blicke schweifen in die violette Ferne des Sommerhimmels. Hinter dem Mauerkranz des fernen Lincolndenkmals schwebt eine riesige weiße Wolke. Ihr Spiegelbild leuchtet glänzend aus der schillernden Wasserfläche vor dem Kapitols. Ein paar Enten schnattern und ein kleiner roter Rindballon steigt über die grünen Bäume in den Himmel empor. Wie mit einem einzigen Wimpernschlag hat der Greis die Schönheit dieses großen weiten Bildes in sich aufgenommen. Sein etwas frohlig weltverlorener Zug entspannen sich. Er wendet sich zur Seite und schreitet mit ruhigen abgemessenen Schritten auf dem gelben Kiesweg weiter. Im Abstand von 20 Metern folgt ihm ein jüngerer Sekretär mit einer großen braunen Mappe.

Wer der Sechszigjährige ist, der in Washington jeden Tag den Weg von seinem Amtszimmer im Kapitols bis in seine große Privatvilla zu Fuß zurücklegt? Als er vor wenigen Wochen den Dampfer nach Europa bestieg, schrien es schwarze Schlagzeilen von allen Zeitungsblättern in die Welt. Als er nach langen mehrtägigen Gesprächen mit Macdonald, Henderson und den englischen Bankiers in London lange Chiffre-Telegramme nach Washington kablette, summt es durch alle Gänge und Zimmer des Weißen Hauses in höchster Geschäftigkeit. Und wenige Stunden danach schrien es die amerikanischen Nachrichtenbüros der Welt zurück: „Amerika tritt aus seiner Kerne heraus — die Vereinigten Staaten gewähren den am Rande des Abgrundes taumelnden europäischen Reparationschuldnern ein Ferienjahr — der Präsident folgt dem Ratsschlag seines nach Europa zur Prüfung entlassenen Staatssekretärs der Finanzen — Mr. Andrew Mellon oder „Uncle Andy“, wie ihn der Volksmund nennt, verhandelt im Namen von USA. mit den europäischen Regierungen.“

Nicht zum erstenmal greift der greise Staatssekretär Amerikas, der größte Staatssekretär des Schachmattes seit Hamilton, wie viele mit Ehrfurcht sagen, in die Geschichte Europas ein. Seit 10 Jahren folgen seine überlegenen kühlen Greisenaugen den finanziellen Nöten und Schuldenverwirrungen des alten Kontinents. Ohne ihn kein Dawesplan, ohne ihn keine Youngregelung und ohne ihn auch nicht die neue große Umwälzung in letzter Minute, die — mag man dazu stehen, wie man will — in jedem Fall eine Neueinstellung bedeutet. Gewiß, Mellon ist 100prozentiger Amerikaner, Amerikaner von jener seltenen Art der großen, genialen Rechner und Menschenbeherrscher, die heute in Amerika bereits selten geworden sind. Aber es ist zugleich ein Mensch, der die Verantwortung um die Menschheit diesseits und jenseits des Ozeans spürt. „Ich liebe unter den Franzosen einen Künstler wie Corot“, sagte er einmal, „nicht nur, weil er ein großer Meister ist, sondern weil er dem Leben die glücklichste Seite abgemann und sie uns zu zeigen versteht. Es gibt soviel Trauriges in der Welt, daß uns sein Werk schon darum als ein besonderer Schatz erscheinen muß.“ Dieses Wissen um das Traurige in der Welt hebt Mellon über die bloßen Händler, Soldaten und Schauspieler unter den Staatsmännern hinaus. Als einer der reichsten Männer der Vereinigten Staaten, der in Pennsylvania vom Spiegelglas bis zum Leinöl alles in eigenen Fabriken erzeugt, der das Monopol der Standard Oil in großen Bezirken von USA. gesprengt hat, weiß er doch auch um die Rehrseite des Kapitalismus. Die Traurigkeit und Einsamkeit des alten Kodexeller, der Jahrzehnte seines Lebens über Leichen schritt, auch in ihm. Sie ist aber gemildert durch künstlerisches Grundgefühl, das ihn nie verlassen hat und das ihn immer wieder aus den kalten Redengehörten seines Amtes in die großen hellen Hallen seines privaten Bildermuseums treibt.

Wie unbefangen auch heute noch Mellon über den Dingen steht, beweist die Erzählung eines englischen Besuchers wie Nicholls. Als er bei Mellon im Amtszimmer saß und das Gespräch auf einen guten alten Whisky kam, griff der Greis lächelnd in eine Ledermappe seines Schreibtisches, holte eine Flasche eigen gebrannten Whiskys hervor und meinte nur: „Ich habe ihn lange Jahre genossen, aber in meiner jetzigen Stellung muß ich natürlich vorfristig sein. Durch eine merkwürdige Fügung ist meine eigene Behörde, das Schachamt, für die Durchführung des Alkoholverbots zuständig. Trotzdem können Sie diesen mit Ruhe trinken. Er ist noch vor dem Inkrafttreten des Gesetzes auf Flaschen gezogen.“

Auch noch eine andere Stärke neben der Unbefangenheit ist diesem adligen alten Staatssekretär eigen. Er kann — zu hören. Jeder, der zu ihm kommt, erhält nicht seine Meinung wie etwas Unabänderliches aufgedrängt, er wird zunächst einmal ausgefragt. Und in diesem Ausfragen entzündet sich in dem sonst so kühlen und zurückhaltenden Greis eine Anteilnahme, die allen menschlichen Beziehungen und Verhältnissen offensteht. Ruhig, fast schüchtern, sieht der große Staatsmann dann seinem Besucher gegenüber und — hört. Er nicht, wenn ihm etwas gefällt, oder ein Schatten seines Auges verrät, daß ihm etwas zweifelhaft erscheint, aber er hört trotzdem weiter. In seiner Rechten hält er eine kleine Zigarre, die man für wenige Cents in einem Laden kaufen kann, seine Augen sind halb geschlossen, aber seine Ohren lauschen jeder feinsten Nuance.

Mit diesem offenen Ohr hat Mellon vor wenigen Tagen den Erzählungen Macdonalds und der englischen Bankgewaltigen in Lon-

Der Ozeanflug der Dänen.

Rückkehr nach Bremen.

15 Stunden im Dunkel — Der Führer völlig erschöpft.

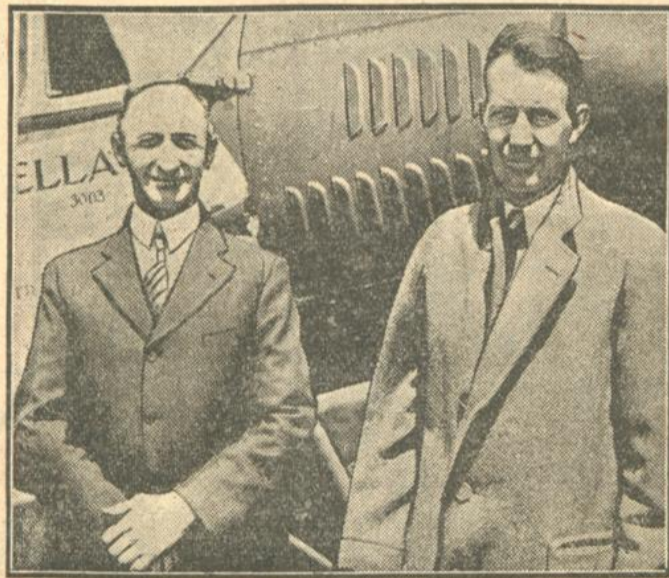
* Bremen, 26. Juni. (Kunstsprach.) Nach der Landung in Bremen teilten die Ozeanflieger über ihren bewegten Flug mit, daß sie in etwa 4000 Meter Höhe über dem Ozean flogen und bei starkem Nordostwind und Kälte nach der spanischen Küste abgetrieben wurden. Sie mußten 15 Stunden im Dunkel fliegen, gerieten dann durch ein Wolkenloch über Land und befanden sich einige Meile ziemlich dicht am Boden. Darauf verzirrten sich die Flieger bei sehr undurchsichtigem Wetter über Spanien und Frankreich. Schließlich gelangten sie auf ihrer Irrfahrt nach Krefeld, wo sie eine Landung vornehmen konnten. Nach ihrem Wiederaufstieg nahmen die Flieger ihren Weg nach Bremen, wo sie einige Zeit über der Stadt kreisten und flogen dann in Richtung Hamburg weiter, um aber bald darauf wieder nach Bremen zurückzukehren und dort zu landen. Die Rückkunft nach Bremen wird damit erklärt, daß der Führer vollständig erschöpft gewesen sei und sich nicht mehr ausgekannt habe.

Der Start der Dänemarflieger für den Flug von Bremen nach Kopenhagen ist nunmehr für heute vorgesehen, nachdem man davon Abstand genommen hat, den Flug mit einem Ersatzpiloten noch in der Nacht fortzusetzen. — Nach hier eingetroffenen Meldungen erwartet dort bereits eine tausendköpfige Menge die Ankunft der Flieger, da ihr Eintreffen dort bereits angekündigt war. Man hat sich inzwischen mit der Flughafeneinleitung in Kopenhagen wegen des Zeitpunktes ihrer Ankunft in Verbindung gesetzt.

Nach Kopenhagen gestartet.

* Bremen, 26. Juni. (Kunstsprach.) Am Freitag früh fand auf dem Flughafen noch die offizielle Begrüßung der dänischen Ozeanflieger durch den Senat statt. Staatsrat Tade überreichte den Fliegern einen Lorbeerkranz mit einer Schleiße in den bre-

mischen rotweißen Farben, sowie die bremische Flagge. Ihm schloß sich vom Norddeutschen Lloyd Geheimrat Stimmig an, der der Verbundenheit der älteren Schwester des Verkehrs mit dem mo-



Die beiden dänischen Flieger Otto Hillig (links) und Holger Holris (rechts).

dernen Flugzeug Ausdruck gab. Um 11 Uhr 36 wurde das Startzeichen gegeben und nach kurzem Anlauf startete die Maschine nach Kopenhagen.

don gelauscht. Er hat durch sie die Notberichte der Deutschen Brü- ning und Curtius mit vernommen. Und er hat nach langem Hören und ernstlichen Überlegungen dann seine Eindrücke und seinen Appell zum sofortigen Eingreifen nach Washington telegraphiert. Gewiß, Mellon ist nicht Amerika allein. Er ist sicher aber einer der besten, klügsten und erfahrensten Amerikaner. Und diese Eigenschaften können wir auch in Deutschland schätzen, selbst wenn wir in vielen Einzelfragen anderer Meinung sein sollten als der 70-jährige Greis, der nun unter eigenem Schicksal mit seinen, noch immer fest zupackenden Händen mitbestimmt.

Stimson am 21. Juli in Berlin.

* New York, 26. Juni. (Zuspruch.) Am Donnerstag-Spät- nachmittag erklärte Staatssekretär Stimson, daß mit Hoovers Einverständnis beschlossen worden sei, mit den Außenminis- tern Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens über die Schuldenfrage zu verhandeln. Seine Ankunft in Neapel werde am 7. Juli erfolgen. Anschließend daran werde er nach Rom weiterreisen. In Paris werde er am 15. Juli sein und am 21. Juli nach Berlin kommen, um am 27. Juli nach London zu fahren. Stimson betonte, daß er während des Besuches Macdonalds und Hendersons in Berlin nicht dort anwesend sein werde.

Nur zeitweilige Erleichterung.

Hearst wird vom Weissen Haus beruhigt.

H. London, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Der amerikanische Zeitungsverleger William Randolph Hearst, der vor einigen Tagen einen scharfen Angriff gegen Hoover und dessen Vorschlag in der Schuldenfrage eröffnete, sieht sich heute durch scharfe Angriffe in Teilen der englischen Presse zu einer Erwiderung veranlaßt. Er beabsichtigt jetzt, seinen Protest gegen den Hoover-Plan fürs erste einzustellen, und ist besonders interessiert, wie er seine Sinnesänderung begründet. Er ist nämlich von der „höch- sten Autorität in Amerika“, also augenscheinlich vom Weissen Hause selbst, dahin beruhigt worden, daß die amerikanische Regierung nicht das Ziel verfolge, das vorgeschlagene Moratorium zu mehr als einer zeitweiligen Erleichterung für die Nation zu machen, die sich in verweirter Lage befindet. Hearst ist bereit, diese Versicherung anzunehmen, aber er drückt seine Zweifel aus, ob die Regierungen und Völker Europas die gleiche Ansicht über den Charakter des Moratoriums haben. Er selbst würde gegen ein Moratorium als solches nichts einzuwenden haben, wenn es nicht der erste Schritt auf dem Wege zu einer allgemeinen Strei- chung aller europäischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten wäre.

Hearst wird nunmehr seinen Feldzug gegen das Weisse Haus abbrechen. Er wird sich aber nicht dauernd beruhigen. Schon jetzt stellt er in Aussicht, daß er den Plan Hoovers mit allen Mitteln bekämpfen werde, wenn er dem amerikanischen Kongress im De- zember nicht mit allen notwendigen Versicherungen und Garantien hinsichtlich des Schuldenproblems vorgelegt werde.

Großfeuer in der Röhn.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

* Würzburg, 26. Juni. (Zuspruch.) Am Donnerstag nachmittag wurde das Dorf Oberelsbach in der Röhn des Opfers eines Brandunglücks. Das Feuer brach in der Scheune des Land- wirts Förstner aus. Unglücklicherweise ging ein starker Wind, der das brennende Heu weithin verwehte, so daß in ganz kurzer Zeit zehn Scheunen und viele Nebengebäude sowie ein Wohnhaus in Flammen standen. Nur mit großer Mühe konnte das Vieh aus den Ställen gerettet werden. Nachmittags um 1/2 5 Uhr war die Gefahr gebannt. Die Mitte des Dorfes bildete nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen.

Das Anwesen des Förstner war überfüllt und sollte in den nächsten Tagen zwangsweise geerntet werden. Deshalb richtete sich gleich nach dem Unglück der Verdacht der Brandstiftung gegen die Familie und verdichtete sich so stark, daß man die Tochter verhaftete und in das Gefängnis nach Neustadt a. S. brachte. Der Sohn entzog sich der Verhaftung durch die Flucht. Im Dorfe herrscht größter Erregung. Der Schaden dürfte nahezu 100 000 Reichsmark betragen.

Ein Pilgerauto stürzt in die Schlucht.

* München, 26. Juni. (Zuspruch.) Wie aus Rosenheim gemeldet wird, ist am Mittwoch am Kesselberg ein Pilgerauto, das mit dreizehn Personen aus Oberbayern besetzt war, in eine Schlucht gestürzt. Dabei wurden zehn Personen schwer verletzt, drei von ihnen lebensgefährlich.

Lindbergh fliegt in die Arktis.

m. Berlin, 26. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift- leitung.) Der erste Bezwinger des Ozeans im Flugzeug, Char- les Lindbergh, beabsichtigt, in Begleitung seiner Frau einen Flug Amerika—China zu unternehmen. Auf diesem Flug ist auch ein Abstecker in die Arktis vorgesehen. Lindbergh hat mit dem Polarforscher Professor Ahlmann, der zur Zeit eine Expedition zur Erforschung des nordöstlichen Teils des Eismeres durchführt, ein Zusammentreffen auf den Gillis- Inseln, der Ausgangspunkt der Hilfsexpedition für General Ro- bile, verabredet.

Post und Gatty nach Irkutsk gestartet.

* Moskau, 26. Juni. (Zuspruch.) Die amerikanischen Piloten Post und Gatty sind heute vom Moskauer Zentralflugplatz nach Irkutsk gestartet. Alle Flugplätze auf dieser Strecke sollen den beiden durch Raketen Hilfe leisten.

Die Ankunft der amerikanischen Ozeanflieger in Berlin

Nach ihrem Rekordflug von 16 Stun- den über den Ozean von der Küste Neufundlands bis Mittelengland lan- deten die beiden amerikanischen Pi- loten Gatty (links) und Post (rechts) am Mittwoch auf dem Berliner Flug- hafen Tempelhof.



Freiherr vom Stein-Feier im Reichstag.

* Berlin, 25. Juni. (Zuspruch.) Der Westfalenbund veranstaltete am Donnerstagabend im Plenarsaal des Reichstages eine Freiherr-vom-Stein-Feier, zu der sich zahlreiche führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens eingefunden hatten. Von der Reichsregierung sah man Reichszentralrat Brüning und Minister Treviranus, von der preussischen Regierung Minister Severing, ferner den Chef der Heeresleitung General von Hammerstein, eine Reihe von Staatssekretären des Reichs und Preußens, Vertreter des Reichstags- und Landtagspräsidiums, viele Parlamentarier, Vertreter der Stadt Berlin, der Universität und der Hochschule, sowie zahlreiche Heimatvereine.



Stein-Gedenktaler, herausgegeben von der Preussischen Münze.

Der Vorsitzende des Westfalenbundes, Rechtsanwalt Jorden- bed, begrüßte die Gäste. Den Festvortrag hielt Ministerialdirektor von Leuden

vom preussischen Innenministerium. Er kennzeichnete in seiner Rede die entscheidende Einwirkung Steins auf das Schicksal Preußens und Deutschlands. Wenn es etwas gebe in Napoleons Leben, das tragisch genannt werden könne im Sinne der antiken Tragödie, so sei es sein Verhältnis zu Stein gewesen. Er selbst habe dem in den Staub getretenen Preußen den einzigen gegeben, der die Wiedererhebung vorbereiten konnte. Wenn wir Rechenschaft darüber geben sollten, wie wir sein Erbe verwalten haben, so würden wir es können, soweit es sich um die Fortentwicklung seiner Reformgedanken und um die Einheit des Reiches handelt. Sollten wir aber Rechenschaft ablegen, wie wir den Herd deutscher Freiheit und Einheit gewahrt haben, so sei zu sagen: Was uns nottut, ist nicht größere Freiheit, sondern die

Freiheit im Sinne Goethes: „In der Beschrän- kung zeigt sich erst der Meister und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.“

Innenminister Severing

würdigte in Stein den großen Führer, der das tragische Schicksal jener großen Menschen habe, die mit klaren Blicden in die Zu- kunft sehen, denen es aber verwehrt sei, das, was sie ahnen, in der Vollendung zu schauen. Ueber Preußen hinaus habe Stein das geeinte Deutschland vorausgesehen. Führer sein heiße nicht nach der Günstigkeit der Personen sehen, sondern unbeirrt nach eigener Überzeugung und eigenem Gewissen handeln. Stein sei in jedem Augenblick bereit gewesen, alles aufs Spiel zu setzen, wenn es der höhere Dienst am Volke verlangte. Sein Name werde ewig leuchten als ein Zeichen dafür, was ein großer Charakter in scheinbar verzweifelter Lage des Vaterlandes vermag.

Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden nahm, lebhaft begrüßt, zu einer kurzen Ansprache noch

Reichszentralrat Dr. Brüning

das Wort, der selbst langjähriges Mitglied des Westfalenbundes ist. Er betonte, daß die Freiheit, wie Freiherr vom Stein sie gemeint habe, in erster Linie Gebundenheit, Opferinn, Ge- meininn und Verantwortlichkeit bedeute. Es könne einem Volke auch in der schwersten Lage niemals leicht ergehen, wenn es dieser Stein'schen Auffassung von der Freiheit eingedenk sei, und wenn es sich daran erinnere, daß die Freiheit nur durch Opfer, Verpflichtung und Verantwortlich- keit erkämpft werden könne. Es könne einem Volke der Weg zur Freiheit nie verbaut werden, wenn es sich bemüht sei, daß Beharrlichkeit, Hoffnung und unablässig harte Arbeit eines Tages doch zum Ziele führen müßten. Der Kanzler schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, in das die Versammlung einstimmte.

Hindenburg an den Westfalenbund.

Der Westfalenbund Groß-Berlins hat an den Reichspräsidenten ein Huldigungstelegramm gerichtet. Der Reichspräsident hat darauf geantwortet:

„Den zur Gedenkfeier für den Freiherrn von und zum Stein im Plenarsitzungsaal des Reichstages versammelten Mitgliedern des Westfalenbundes und ihren Gästen danke ich für ihr freundliches Gedenken bei der heutigen Veranstaltung. Die Erinnerung an den großen Preußen und Deutschen Freiherrn von und zum Stein, der es in den Jahren tiefster nationaler Not verstand, alle Kräfte im Volk zu wecken und zum Wiederaufbau nutzbar zu machen, muß gerade uns in der so schweren Gegenwart eindringlich mahnen, alles das zusammenzufassen und einzusehen zur Ueberwin- dung der Not und zum Wiederaufstieg unseres Vater- landes. Mit freundlichen Grüßen
gez. von Hindenburg, Reichspräsident.“

Fortdauer des römischen Konflikts.

Notenwechsel zwischen dem Vatikan und dem Quirinal.

er. Rom, 25. Juni. (Eigener Bericht der „Badischen Presse“.) Der römische Konflikt, die Auseinandersetzung des Vatikans mit der faschistischen Regierung über die bekannten Zwischenfälle und die Auflösung der katholischen Jugendverbände in Italien, dauert an. Trotz der Verständigungsverhandlungen, die nach den Mitteilungen einer amerikanischen Telegraphenagentur sogar bereits zu einer Einigung geführt haben sollten, ist die Situation noch keineswegs geklärt, ist man über den Protestschritt des Vatikans und den anschließenden Notenwechsel noch nicht hinaus.

Dieser Notenwechsel war in seinen Einzelheiten bisher der Öffentlichkeit nicht bekannt. Wie das auch bei derartig delikaten politischen Aktionen zu geschehen pflegt, legten beide Teile Wert darauf, das diplomatische Geheimnis zu wahren und eine Art Waffenstillstand zu schließen, bis man zu einem praktischen Ergebnis, zu einer Lösung des Konflikts gekommen wäre. In dieser Situation und bei dem außerordentlichen Interesse, das dieser Streit in der ganzen Welt gefunden hatte, blühten natürlich die sogenannten Indiskretionen und „Informationen von besonderer Seite“, die in der Mehrzahl der Fälle nichts weiter als reine Phantasieprodukte und mehr oder weniger geschickte Kombinationen waren. Den Vogel schloß wieder einmal eine auch in Europa stark verbreitete amerikanische Telegraphenagentur ab, die angeblich genaue Einzelheiten über die Verhandlungen gab, die Persönlichkeiten angab, die die Verhandlungen führten und sogar das Ergebnis dieser Verhandlungen.

In der ersten Antwortnote der faschistischen Re- gierung auf die Protestnoten des Vatikans, hatte Italien eine sorgfältige Untersuchung der Zwischenfälle versprochen und zu- gesichert, daß die etwaigen Schuldigen auf Grund der italienischen Gesetze bestraft werden würden. Gleichzeitig hatte jedoch die italienische Regierung gegen die Art und Weise protestiert, wie der Vatikan eine derartige interne Angelegenheit vor das Weltforum geriert und die öffentliche Meinung der ganzen Welt in Aufruhr gebracht habe. Zweitens hatte die italienische Regierung gegen das Verbot der kirchlichen Prozessionen protestiert, das lebhaften Widerwillen in weiten Bevölkerungsteilen erregt und eine gewisse Beunruhigung in das Land getragen hätte.

Am 13. Juni antwortete der Vatikan hierauf mit einer neuen Note. Der Vatikan betont darin noch einmal die völlig unpolitische Haltung der katholischen Aktion. Der heilige Stuhl verlangt ein

öffentlich ausgesprochenes Bedauern (deplorazione) der faschistischen Regierung über die bekannten Zwischenfälle und ferner eine Versicherung (rassicurazione), daß derartige in Zukunft vermieden würde. Falch ist, dagegen, wenn verschiedent- lich von Schadenersatzforderungen in beträchtlicher Höhe gemeldet wurde. Dem Vatikan ist es mehr um die ideale, als um die materielle Wiedergutmachung zu tun.

Auf die letzte Note des Vatikans hat die italienische Regierung durch den Vizekanzler de Vecchi eine Antwort auf die Note vom 13. Juni überreicht lassen. Sie ist in verständlichem Tone gehalten und eröffnet die Möglichkeit zu Verhandlungen über die Auslegung des Artikels des Konkordats, der den Hauptgegenstand der Zwistig- keiten bildete. Die italienische Regierung gibt in der Antwortnote keine offizielle Entschuldigungen, erklärt jedoch, daß eine strenge Unteruchung im Gange sei sowohl wegen der Beleidigungen des Papstes wie wegen der Beschädigungen exterritorialer Gebäude, und daß etwaige Verantwortliche bestraft würden. Andererseits erneuert die italienische Regierung ihren Protest wegen der politischen Betätigung der katholischen Aktion und spricht ferner ihr Bedauern aus, daß der Vatikan immer noch keine Entschuldig- ung für das antitalienische Verhalten des Erzbischofs Bauer von Zagreb gegeben habe, der seinerzeit einen in sehr scharfen Wen- dungen abgefaßten Hirtenbrief gegen den Faschismus erlassen hat.

Die Auffassungen sind also in beiden Lagern derartig verschied- en, daß man bis zur Stunde nicht sagen kann, auf welcher Basis hier eine, wenn auch noch so äußerliche, Verständigung gefunden wird. Immerhin glauben wir nach Lage der Dinge und auf Grund des von beiden Seiten bekundeten Verständigungswillens, daß man — wenn auch nicht heut und morgen — doch in absehbarer Zeit zu einer Vereinbarung, zu einem Modus vivendi kommen wird. Im Konkordat ist die Einberufung einer besonderen Schlichtungs- kommission für Streitfälle vorgesehen und es ist nicht einzusehen, weshalb man nicht diesen Weg beschreiten sollte.

Mißstimmung am Vatikan.

* Rom, 26. Juni. (Zuspruch.) Der Papst hatte am Donner- tag nachmittag eine längere Unterredung mit dem apostolischen Nuntius beim Quirinal, über deren Inhalt noch nichts bekannt ist. In vatikanischen Kreisen verlautet, daß die am Mittwoch überreichte Note der italienischen Regierung im Vatikan nicht günstig auf- genommen worden ist. Man erkläre, daß die italienische Regierung die Beweise für ihre Anschuldigungen gegen die katholische Aktion nicht erbracht habe.

Beilagen-Hinweis.

Der heutigen Abendausgabe liegt ein Probest der Prima Geschwister Knopf „6 3 Tage“ bei, worauf wir besonders hinweisen.

Advertisement for Adler-Emmentaler cheese. It features a cartoon illustration of a man and a woman. The man is holding a large wedge of cheese. Text includes: 'SCHNELL EINEN KUSS', 'Pappa ist Adler-Emmentaler, da hört und siehterr nicht', 'Wiedemann's Adler-Emmentaler ohne Rinde', and 'Gen.-Vertr. f. Karlsru. u. Umgeb. Aug. Dratz, Bismarckstr. 15, Ruf 1255.'

Abenteurer unserer Zeit:

Der schwedische Napoleon.

Ivar Kreugers Weg vom Blahagenten zum Welteroberer. Von René Kraus.

Ivar Kreugers erstes Zündholz.

Eine zweite Karriere wie diese hat es in unserer Zeit und lange vorher nicht gegeben. Ein paar Amerikaner vielleicht, die Morgan, Rockefeller und Vanderbilt... aber die hatten es unendlich leichter: als Pioniere eines neuen Erdteils und als Träger jener geheimnisvollen Weltrevolution, die Industrialisierung und Hochkapitalismus bedeuten, zugleich. Ivar Kreugers Aufstieg dagegen vollzog sich von dem müdesten und ältesten Stück unserer Erde aus: von dem erst kriegsbesetzten und dann kriegserregten Europa. Zudem war Kreuger nicht wie die alte Generation der Dollarmillionäre Kapitalist, sondern ein Kapitalist, der die Weltrevolutionen der modernen Finanzwirtschaft war vielmehr bereits auf ihrem Höhepunkt angelangt, ja, was Europa betrifft, so hatte sie ihn vielmehr schon überschritten, als der junge Ingenieur aus Schweden in die Welt trat und funktvollste Form gab. Der Anfang seiner Geschäftstätigkeit fand freilich im Zeichen sehr lebendiger Konjunktur. Kreuger und Toll führten Bauaufträge nicht mehr in Stockholm allein aus, sondern im ganzen Land. Sie werden sogar in Rußland und Deutschland als Sachverständige herangezogen. Raum merklich werden aus den Sachverständigen Mitbesther. Es gilt nun, vorhandene Kapitalwerte zu kontrollieren. Das Geld gehörte ihnen eigenen Gehehen. Erst sucht man Kapital für Unternehmungen, dann Unternehmungen fürs Kapital. Unternehmend sein ist alles. Vater und Großvater hatten eine, freilich kleine und schlecht laufende Zündholzfabrik besessen. Nichts natürlicher, als daß der dreißigjährigen Ivar ein paar Millionen in dieser Branche unterbringt. Nicht eigenes Kapital natürlich, denn damals wird er nur ein paar hunderttausend Mark besessen haben, aber damals kam es schon keine Kunt, mit geringfügigen eigenen Mitteln große, fremde Beträge zu kontrollieren, nach dem Grundlag des schätzbaren Erfolges bei geringfügiger Eigenleistung, dem er schon auf der Schulbank gebührt hatte. Mit fünf Millionen Schwedentronen — etwa sechs Millionen Mark — wird 1913 der zehnjährige Ivar als Töchterchen ins Leben gerufen. Ivar Kreuger hat sein erstes Zündholz in Brand gesetzt.

Der größte Kriegsgewinnler.

Ein anderer Brand flammte auf: der Weltkrieg. Der größte Kriegsgewinnler sämtlicher Kontinente ist zweifellos Ivar Kreuger geworden. Und das, was besonders hervorgehoben sei, nicht etwa durch Rohmateriallieferung, durch Ausnützung der Kette kämpfender Nationen, durch Prestreiberei oder Schiebung, sondern allein durch seine blitzschnelle intuitive Erkenntnis jeder neuen Situation. To make the best of it, die englische Spruchweisheit: das Beste herauszuholen! Ist Ivar Kreugers siegträhigste Lebensweisheit. Die Zündholzkonkurrenz, insbesondere der damals allmächtige Jönköping-Konzern, litt unter der Zerschlagung der Verbindungen zum Ausland. Weder war Rohmaterial, Holz aus Rußland und Chemikalien aus Deutschland und Amerika, zu beschaffen, noch war es möglich, den Export zu sichern. Kreuger, rascher, aktiver, findiger als die ältere und kapitalstärkere Konkurrenz, wußte sich einermäßen zu helfen. Tochtergesellschaften, Maschinenfabriken, Phosphorproduktionsstätten entstanden im Nu. Lieferungen nach dem kämpfenden Deutschland wurden abgeschlossen, die eine Verdoppelung des Absatzes gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr sichern. Genau so nach England. Wohlwollende Neutralität nach beiden Seiten. Der Jönköping-Konzern kann nicht mehr mit. Das alte Industriekapital wendet sich schließlich an den jungen Kreuger. Schlägt Annäherung der Interessen an. Annäherung? Nein! meint Kreuger. Zusammenschluß — das ist die Lösung. Sie schließen sich zusammen. Im Jahre 1917 entsteht die Svenska Ländstids Aktieförbundet. Fünfhundertzig Millionen Schwedentronen Kapital. Kurswert am ersten Börsentag zweihundert Prozent. Mit dem Tag ihrer Gründung hat die neue Gesellschaft den Wert ihres Gesamtkapitals, die Kleinigkeit von beinahe sechzig Millionen Mark an der Kursdifferenz verdient. Weiter nunmehr vereinte Kräfte Schwedentronen wird Ivar Kreuger. Er hat nur einen kleinen Teil der Aktien. Aber er vermag es so zu manipulieren, daß sein Paket als das einzige geschlossene entscheidend den Gewicht fällt. Immer wieder die Heilslehre vom größtmöglichen Nutzen beim geringstmöglichen Einsatz. Mit viel Geld große Unternehmungen zu schaffen und zu fusionieren, ist seine Kunst. Ivar Kreugers Talent, eigenes Kapital durch Organisationsgenie zu erleben, ist schon beinahe Gezettel. Natürlich vermahnt er auch nicht die üblichen Methoden inflationistischer Bereicherung. In Berlin läßt er ganze Straßenzüge auf Kredit. Langjährige Lieferungsverträge sichern ihm die Ausnutzung riesenhafter russischer Waldbestände zu Breiten, um die man in Stockholm kein Brett mehr bekommt. November 1918 steht Europa in Flammen. Nur die Schwedenholzer strahlen im magischen Glanz.

Ein zweiter Weltkrieg —

Bernichtung der gelben Gefahr.

Der Frieden bricht aus. Der Rückschlag ist da. Der erste Weltkrieg ist gestillt. In allen kontinentalen Staaten entstehen nationale Industrien, auch Zündholzindustrien. Der Export der Schwedenholzer sinkt mengenmäßig rapid auf das Niveau der Jahre vor dem Kriege, freilich zu wesentlich besseren Preisen. Das ausgemerkte Europa kann nicht mehr kaufen. Es ist zu klein geworden für den großen Ivar Kreuger. Ursprünglich liegt, bemerkenswerte Geographie, Kalkutta näher als Hamburg. Ivar, der Schreckliche, läßt — die Luft am Frieden hat er nun einmal verloren — dem Kaiserreich Japan den Krieg. Den Krieg um den indischen Markt. Ivar Kreuger hat er in seinem Leben gelten lassen: den Lateinlehrer aus der fünften Klasse, nun die gelbe Gefahr, gegen die er die wichtigsten Güter europäischer Zivilisationsgewinne zu verteidigen entschlossen ist, später den Bolschewismus und das Bankhaus Morgan.

Mit der gelben Gefahr, die er vom indischen Markt vertreibt, wird er fertig. Seine Eroberung Indiens ist das größte Werk der Kolonialgeschichte. Nicht Warren Hastings — Ivar Kreuger erst ist der wahre Eroberer Indiens gewesen. Es ist ein Schauspiel um Milliarden. Bauern werden geopfert, indische Bauern, die in rauchendem Wiesel von Kampfbumpen und Monopolpreisen im ewigen Feuer des Zündholzes schier verbrennen. Nationale Bewegungen werden entzündet; gegen Indiens Verflanzung an das Auslandskapital! Gegen überflüssigen Import! Gandhi ist nicht der erste Prophet des heiligen Boykotts. Schon vor einem Jahrzehnt zog mancher Propa-Gandhi durch Indiens heilige Länder. Kauf nicht von Fremden! Nicht von Japanern! Kauf nur einheimische Ware! Am Kampf ums Zündholz entzündet sich zum erstenmal das indische Nationalgefühl. Und keiner weiß, daß ein schmaler, blonder, junger Herr, der in einem abgeschiedenen Palais der fernen Stadt Stockholm residiert, die Propa-Gandhisten dirigiert und bezahlt. Denn die einheimische Ware ist jene, die in nach Indien verlagerten Fabriken des Schwedentruffs hergestellt wird. Auch die britische

Kolonialregierung in Delhi ist gewonnen. Mit welchen Methoden weiß man nicht. Man kann sie nur ahnen und nur ihr Ergebnis feststellen. Zweihundertprozentige Schutzzölle sichern die „nationale Erzeugung“, die in Ivar Kreugers Händen liegt. Der Wert der Einfuhr aus Japan sinkt, beispiellos abwärts, auf ein Zwanzigstel. Japan hat den russisch-mandschurischen Krieg gewonnen und am zweifelhaften Sieg im Weltkrieg eine kleine Unterteilung gehabt. Was nützt das alles? Die Entscheidungsschlacht, die um den indischen Markt ging und damit um den panasiatischen Weltwirtschaftstraum, ist verloren. Der Baugenieurer Ivar Kreuger hat Europa gerettet. Er köhrt nach China vor. Er richtet eigene Verkaufsgesellschaften. Seht Millionen zu in Schleuderkonkurrenz mit den Japanern. Wird ihnen unheimlich. Dringt schließlich in ihr eigenes Land vor. Gründet die Japan Match Company. Wird selbst Japaner, im Jahre 1924, wie er zwei Jahre vorher eine Art indischer Nationalheiliger wurde. Ist japanischer als die Japaner selbst. Schlauer, zäher. Im kaufmännischen Kursus, den er als postenloser Ingenieur in Chicago drei Wochen besuchte, hat er gelernt, wie man sich Kunden sichert. Das Geheimnis der Kreditgewährung, das zu heillosen Verfristung in Schulden führt, hat er dort gelernt. Und das geheimnisvolle System, die Konkurrenz zu zerprengen, indem man sich selbst bald mit dem, bald mit jenem verbindet. Noch sind die Japaner europäischer Organisationsgabe nicht gewachsen. Eine nach der anderen ihrer Zündholzfabriken geht zu Kreuger über. Schließlich steht ihm nur noch der riesenhafte Konzern des Baron Suzuki, des japanischen Stinnes, als unversöhnlicher Gegner gegenüber. Gelegnete Weltwirtschaftskrise: Der Suzuki-Konzern bricht zusammen. Ivar Kreuger, konkurrenzlos, verkörpert nunmehr, auf seinem Gebiet, Japans Wirtschaft. Seine blonde Macht ist selbst die gelbe Gefahr geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Auf der höchsten Karawanenstrafe.

Von W. Böhnhard.

Das Tal des Karakakusses wurde zusehends enger. Wir ritten auf gemieteten Kirgisienpferden dem Strom entlang, der um diese Jahreszeit nur noch wenig Wasser führte. Das nun war also die berühmte Karakorumstraße, der Handelsweg zwischen Indien und Zentralasien, der Weg, auf dem die Karawanen seit Jahrhunderten von Norden nach Süden und von Süden nach Norden zogen. Wir hatten ihn von Srinagar bis Leh kennengelernt, dann den beschwerlichsten Teil, die Schmersensstraße Afens, wie Dr. Trinkl sie nannte, durch die Reise über das tibetische Hochland umgangen und folgten ihr nun von Suget-Karakul aus nordwärts. Um die Mittagszeit langten wir bei dem auf allen Karten in großer Schrift angeführten Schahidula an, das aus den Ruinen einiger längst verlassener Häuser besteht. Das Karakakul war weiter talwärts durch hohe, steile Felswände eingegengt, längs denen sich der beschwerliche Saumpfad hinzog. Nur vereinzelt sah ich auf der dem Fluße abgerungenen Talsohle Gerstenfelder und sägliche Weiden, auf denen die Kirgisen im Sommer in ihren Hützelten ein bescheidenes Dasein fristeten. Etwa sechzig Kilometer nordöstlich von Suget-Karakul verengte sich das Flußbett derart, daß es unzugänglich wurde. Durch tiefe Schluchten und zwischen mehreren hundert Meter hohen, senkrecht aufragenden Granitwänden führten die Wasser der Daje von Chotan entgegen, um schließlich, nachdem sie den fruchtbarsten Boden bewässert haben, in der großen zentralasiatischen Wüste, der Takla-Makan, endgültig zu verjagen.

In Mi-Nazar-Churgan, der Stelle, wo die schluchtartige Verengung eintritt, wandte sich der Weg direkt nach Norden und kletterte auf einer Strecke von etwa zwölf Kilometern von 3280 Meter Höhe auf 5075 Meter hinauf. Man muß diesen Weg selber gegangen sein, um sich einen Begriff von seinen großen Schwierigkeiten für Karawanen zu machen. Kaum hatten wir den Aufstieg begonnen, so sah ich am Fuße von Felsen und Steilabhängen zahlreiche Skelette abgestürzter Tiere liegen. Oft waren die Pferde und Esel mitten auf dem Wege zusammengesunken. Die Lasten hatten andere Tragtiere übernommen müssen. Das verendende Tier ließ man liegen; niemand räumte es weg, wenn es tot war. Jedermann machte einen kleinen Umweg und überließ die verwesende Leiche den gierigen Vasaqueen; die übrigbleibenden Knochen bleichte die Sonne. Doch diese verengten Skelette bildeten erst den Auftakt zu einem großartigen und zugleich überwältigenden Schauspiel, das ich auf der Pashhöhe des Sandshu-Dawan (Dawanpash) erleben sollte.

Wir hatten am Fuße des Passes auf der einzigen kleinen ebenen Fläche des ganzen steilen Tales genächtigt und brachen am frühen Morgen auf, um die letzte Schutthalde zu erklimmen. In unzähligen Bindungen führte der Pfad bergan, so schmal, daß zwei beladene Tiere nicht aneinander vorbeikommen konnten. Besondere Ausweichstellen waren deshalb eingerichtet, an welchen, an Tagen mit lebhaftem Verkehr, die einzelnen Karawanen oft stundenlang aufgehalten wurden. Die obere Hälfte des Weges war vereist. Die Schneefelder waren selbst unter der heißen Sonne des vergangenen Sommers nicht völlig verschwunden. Dort und im Geröll gadereten die großen Schneebühnen, die von den Eingeborenen mit gefähtem Steinwurf erlegt wurden. Wir ritten auf Pats, den zähsten tibetischen Bergkäse, da unsere Kirgisienbegleiter die Pferde, die weniger zuverlässig sind, zurückgelassen hatten. Mit erstaunlicher Sicherheit kamen unsere Reittiere auf dem vereisten Pfade vorwärts, sie trugen uns bis zum letzten steilen Hang, der zur Pashhöhe führte. Hier war der Weg in die Felsen gehauen, die senkrecht in die Tiefe stürzten. Glatteis bedeckte auch da den Boden; ein Fehltritt oder Ausgleiten des Tieres mußte zum mindesten Knochenbrüche zur Folge haben. Ich zog es vor, dieses letzte Stück zu Fuß zu gehen; langsam und mit Mühe kletterten die mit dem Gepäde beladenen Pats nach, bis gegen Mittag alles glücklich die Pashhöhe erreicht hatte.

Hier stand ich, 5075 Meter über dem Meere, auf einem steilen Kamm des gewaltigen Kuen-lun, der sich als dritte große Gebirgskette parallel zum Karakorum und Himalaja durch den asiatischen Kontinent hinzieht. Die Aussicht war überwältigend, eine der schönsten, die ich je in meinem Leben gesehen habe. Kette reihte sich an Kette, Kamm an Kamm. Vereiste Gipfel und schneebedeckte Pyramiden stiegen zu Tausenden aus diesem weit ausgebehnnten Gletschermeer empor, von denen die wenigsten je erforscht oder bestiegen worden sind. Während ich, tief ergötzt von der herrlichen Gebirgswelt, mich nicht satt sehen konnte, fiel mir, wie schon früher so oft, wie

derum auf, mit welcher Gleichgültigkeit die Eingeborenen an diesen landschaftlichen Schönheiten vorbeizogen, die ihnen nichts zu sagen schienen.

Inzwischen stieg eine große Karawane von der Nordseite gegen die Pashhöhe hinan. Es waren gegen hundert Saumtiere, Pferde und Maultiere, die in langer Reihe, eins hinter dem andern, bergan getrieben wurden. Am Rande eines gewaltigen, wohl sechshundert Meter hohen, steilen Schneefeldes vorbei führte der Saumpfad über große, spitze Gerölle nach der Höhe. Schweifend kamen Menschen und Tiere oben an. Blut tropfte aus den Wunden, welche die hohen Steine in ihre Leiber gerissen hatten. Noch waren sie nicht in Sicherheit, das Eis auf dem obersten Stück des Weges war für die mit ungeschulten Füßen versehenen Hufe gefährlich, und in einem unbewachten Augenblicke glitt eines der Pferde aus und stürzte unter den lauten Rufen der Karawanenleute über die hohe Schneewand in die Tiefe. Durch nachfolgende Tiere wurde die Last wieder in die Höhe geschafft, während die zu Hunderten zählenden Vasaqueen ihr in den letzten Judungen liegendes Opfer umlagen.

Möglichst hörte ich hinter mir lautes Schluchzen. Zu beiden Seiten des Felsentores standen drei alte Männer mit ehrwürdigen weißen Bärten. Ein junger Mann umarmte einen nach dem andern und redete zu ihnen, zu sich selber und zu der göttlichen Natur mit lauter Sprache, in welcher das Wort „Allah — Allah“ — ständig wiederkehrte. Es waren Mekkapilger, die sich hier von ihrem Sohn, ihrem Bruder und Verwandten verabschiedeten.

Lange schaute ich diesem ergreifenden Schauspiel zu, dann stieg ich die steile Nordwand hinauf, wo jeder Stein von dem Blute der verwundeten Tiere gefärbt war. Da, wo das Geröll von einer kleinen Wiese aufgehoben wurde, lag das verendete Pferd, dem die Eingeborenen Stücke der Haut abgezogen hatten, um sie zu Schuhen und Stiefeln zu verarbeiten. Unheimlich haben die großen Vasaqueen aus deren langen nackte Hälse von dem warmen Blute rot gefärbt waren. Vor mir her wurde ein anderes Pferd langsam talwärts geführt. Es hatte am Leibe eine tiefe Wunde, und ehe eine Viertelstunde verging, brach es zusammen und wurde nach mohammedanischer Sitte durch Öffnen der Halsschlagader geschlachtet. Von Nachzügeln kam indessen die Botenschaft, daß auf der Südseite ein weiteres Tier abgestürzt sei. Ungefähr drei Stunden hatte dieser Pashübergang gedauert, drei Tiere waren zugrunde gegangen, viele verwundet. Oft sind die Karawanen bis zu ihrer Ankunft in Indien derart dezimiert, daß kostbare Ladungen von Felleppchen und Seide zurückgelassen werden müssen. Doch sie sind nicht verloren; es besteht ein alter Brauch, der heute noch hochgehalten wird, wonach keiner sich an dem von andern liegen gelassenen Waren vergeißt. Sobald die Witterungsverhältnisse es gestatten, bricht der Karawanenführer im nächsten Jahre wiederum auf und bringt die ihm anvertrauten Güter an ihren Bestimmungsort.

Im Frühjahr und Herbst, wenn die Flüsse nicht durch die Schmelzwasser des Hochgebirges angefüllt sind, geht der weitere Abstieg nach den Ebenen von Chinesisch-Turkistan leicht vor sich. Wohl muß der Fluß auf dem Weg nach Sandshu täglich oft zwanzig bis dreißigmal durchwaten werden, allein daran haben sich die Tiere bald gewöhnt. Im Hochsommer jedoch machen die reißenden Fluten den kurzen Weg des Flusses unmöglich, ein weiterer Paß muß überschritten werden, ehe das erste Dorf, Sandshu, erreicht ist.

Dieser Artikel ist einem soeben bei Streckert und Schröder in Stuttgart erschienenen Buch „Durch Tibet und Turkistan“ entnommen, das uns ein prächtiges Bild jener abgelegenen Länder gibt.

Humor.

Sparfam. Vater (abends zum Sohn): „Das ist schon das zehnte Streichholz, das du anzündest. Was suchst Du denn?“ — „Mir ist ein Streichholz auf den Boden gefallen — das suchte ich.“ — (London Opinion).

Kuriose Frage. Herr (im Maskenladen): „Ich will auf einen Maskenball. Haben Sie eine recht komische Nase im Vorrat?“ — „Gewiß. Wünschen Sie eine in der Art wie die Ihre?“ — (London Opinion).

Nein! — nur keinen beliebigen Makzoffee... es muß Kathreiner sein! — Kein anderer Makzoffee hat nämlich das feine Kathreiner-Aroma!

Badische Chronik

der
Badischen Presse

47. Jahrgang. Nr. 292.

Freitag, den 26. Juni

Die Städte unter der neuen Notverordnung

Vom Badischen Städteverband wird uns geschrieben:
Der Vorstand des Badischen Städteverbandes befaßte sich vor einigen Tagen mit den durch die Notverordnung vom 5. Juni 1931 erforderlichen Maßnahmen und erörterte dabei eingehend die Auswirkungen der Verordnung auf die Finanzlage der badischen Städte. Leider muß festgestellt werden, daß sich die Reichsregierung bei dieser Sanierungsaktion im wesentlichen darauf beschränkt hat, den Haushalt des Reiches ins Gleichgewicht zu bringen, daß aber die für die städtischen Finanzen vorgesehenen Erleichterungen bei weitem nicht ausreichen, um die überall vorhandenen Fehlbeträge zu decken, und daß diese Erleichterungen überdies durch gewisse Lastenveränderungen und Mehrbelastungen der Städte auf dem Gebiete der Wohlfahrtsfürsorge teilweise wieder gegenstandslos werden.

Den wiederholten Anträgen der Städte nach einer grundlegenden Reform der Arbeitslosenfürsorge und Zusammenfassung der Krisenunterstützungsempfänger und Wohlfahrtsdienstleistungen in einer einheitlichen Gruppe von Unterstützungsempfängern hat die Notverordnung nicht Rechnung getragen, obwohl dadurch nicht nur eine Entlastung der Städte, sondern auch eine zweckmäßigere und sparsamere organisatorische Ausgestaltung der Arbeitslosenfürsorge erreicht worden wäre. Ebenso konnte sich die Reichsregierung nicht entschließen, die kommunale Wohlfahrtsfürsorge durch eine Ausdehnung der Krisenfürsorge zu entlasten oder den Gemeindeanteilen an den Aufwendungen für die Krisenfürsorge zu erlassen, was die von der Reichsregierung eingeleitete Brauns-Kommission empfohlen hatte. Im Gegenteil wurden die Gemeinden noch verpflichtet, künftig monatliche Zuschüsse auf ihren Anteil an der Krisenfürsorge zu leisten, diese Zuschüsse im Voraus mit 2 Prozent über dem Diskontsatz zu verzinsen und sie sich erforderlichenfalls an den Reichsüberwehungssteuern abziehen zu lassen.

Die von den Städten schon seit Jahren geforderte Wiedereinführung des Unterstützungswohnsitzes in der allgemeinen Wohlfahrtsfürsorge, die mit der Zeit zu einer wesentlichen Entlastung der städtischen Fürsorgeeinzeln führen würde, ist ebenfalls unterblieben. Dafür bringt aber eine Reihe von Vorschriften auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung und der Krisenopferunterstützung eine ganz empfindliche Mehrbelastung der Städte. Die Kürzung der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung um durchschnittlich 10 Prozent, die Verlängerung der Wartzeit, der weitergehende Ausschluß der Minderjährigen von der Arbeitslosenunterstützung, die Herabsetzung der Unterhaltungen nach Höhe und Dauer für Saisonarbeiter und die Kürzung der Bezüge der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen werden in dieser Richtung sich auswirken.

Die Einsparungen des Reichs und der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung sind also in Wirklichkeit teilweise durch eine Steigerung der Fürsorgeaufwendungen, mithin durch eine Lastenverteilung zum Nachteil der Städte erzielt, ohne daß den Städten aber gleichzeitig neue Deckungsmittel in dem entsprechenden Umfange zur Verfügung gestellt worden wären. Nach einer Schätzung des Deutschen Städteverbandes wird sich der durch die dauernd gewachsenen Fürsorgekosten im Rechnungsjahre 1931 zu erwartende Fehlbetrag der deutschen Städte auf nicht weniger als RM. 625 Millionen belaufen. Dabei ist der infolge der neuen steuerlichen Mehrbelastung der gesamten Bevölkerung und Verschlechterung der Wirtschaftslage entstehende weitere Anstieg an den Reichsüberwehungssteuern noch nicht einmal berücksichtigt. Von diesem Fehlbetrag wird durch Einsparungen aus der Gehaltskürzung und die Dotationen des Reichs und der Länder kaum ein Drittel gedeckt. Wie die Städte die restlichen Defizite ausgleichen sollen, ist zur Zeit noch völlig ungeklärt.

Im einzelnen muß noch darauf hingewiesen werden, daß auch die Art der Verteilung des von dem Reich aus der Lohnsteuer zur Verfügung gestellten Betrages von RM. 60 Millionen zu durchaus unbefriedigenden Ergebnissen führt und den Interessen der Gesamtheit der Städte keineswegs gerecht wird. Durch die Beschränkung der Reichszuschüsse auf diejenigen Städte, deren Wohlfahrtsdienstleistungszahl über 75 Prozent des Reichsgruppendurchschnitts liegt, gehen mehrere badische Städte leer aus, deren gesamte Finanzlage eine Unterstützung gleichwohl rechtfertigen würde. Die Unbilligkeiten des Verteilungsschlüssels werden vor allem auch dadurch vergrößert, daß die Zahl der von verschiedenen Städten in Kostenträgerschaften untergeordneten Wohlfahrtsdienstleistungen bei der Zuteilung der Mittel nicht berücksichtigt wird.

Außer den Reichszuschüssen sollen zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden auch diejenigen Beträge dienen, die die Länder durch die Gehaltskürzung erparen. Es muß verlangt werden, daß das Land Baden die gesamte, auf diesem Wege gewonnene Summe ihrer Zweckstimmungen zuführt und nicht nur die Hälfte, wie dies offenbar beabsichtigt zu sein scheint. Diese Forderung ist umso mehr berechtigt, als das Land von der außerordentlichen Steigerung der Fürsorgekosten in den letzten Jahren überhaupt nicht betroffen wurde, und der Finanzausgleich für die badischen Städte sowohl in ihrem Verhältnis zum Staate, wie auch zu den Landgemeinden im Verleiche mit anderen Ländern ganz besonders ungünstig ist. Bei der Verteilung der Mittel ist darauf Bedacht zu nehmen, daß die durch den Verteilungsschlüssel des Reiches entstehenden Unbilligkeiten weitgehend wieder ausgeglichen werden.

M. Bruchsal, 26. Juni. (Aus dem Stadtrat.) Wegen die vom Postamt beabsichtigte Herstellung eines Kabelkanals in der Schloß- und Wilderichstraße werden Einwendungen nicht erhoben. — Der

von der Verwaltung des städt. Gutshofes vorgeschlagene freihändige Verkauf von Käuferhäusern und Kerkeln wird gutgeheißen. — Einem Gesuch um Zulassung zur Ausführung von Hausentwässerungsanlagen kann nicht entsprochen werden, da der Unternehmer die Voraussetzungen der betr. Vorschrift nicht erfüllt. — Die Plattenverleugungsarbeiten im Saalbock unter der Schwimmbadtrassenbrücke, der Moikstrassenbrücke und der Friedensstrassenbrücke werden übertragen.

Um den Bruchsaler Voranschlag.

M. Bruchsal, 26. Juni. Der für den heutigen Freitag einberufene Bürgerausschuß wird über den Voranschlag für 1931/32 zu beraten haben, der in Einnahmen mit 2.310.900 RM., in Ausgaben mit 2.936.860 RM. zu Buche steht und demnach einen ungedeckten Aufwand von 625.960 RM. aufweist, der durch Gemeindesteuern aufzubringen ist. Es sollen erhoben werden an Umlage: Grundvermögen 15 Pfg., Betriebsvermögen 53 Pfg., Gewerbesteuerbeitrag 688 Pfg. Eine Gemeindegetränksteuer in der Höhe von 5 Prozent des Kleinhandelspreises soll erhoben werden und Bier- und Bürgersteuer sollen 20 Prozent bringen. Die zu erhebende Gebühr für die Benützung der städtischen Schwemmanalysation wird auf 20 Pfg. je 100 RM. Feuerversicherungssumme der angeschlossenen Grundstücke festgesetzt. Die monatliche Zahlung der Gemeindesteuer wird auch für 1931/32 beibehalten. Wenn man die Gemeindehaushalte von 1914 und 1931 vergleicht, so sieht man, wie ungeheuer mit den Ausgaben auch die Ausgaben gewachsen sind. Einnahmen und Ausgaben damals: 982.370 M., heute: 2.936.860 RM. Dabei sind die größten Einsparungen vorgenommen worden, so sind die Ausgaben für Straßen Pflüge und Anlagen von 229.000 RM. auf 138.590 RM. herabgesetzt worden. Der Zuschuß für die Schulen, der im Vorjahr um 26.700 RM. verringert wurde, erfährt wiederum eine Ermäßigung von 19.480 RM. Der Zuschußbedarf für die öffentliche Fürsorge erfährt eine Verminderung um 25.920 RM. Mit allergrößter Sparsamkeit hält unsere Stadt sich im Gleichgewicht; neue Belastungen aber dürfen ganz und gar untragbar sein.

eb. Bühl, 26. Juni. (Annahme des Voranschlags.) Der Bürgerausschuß hatte in seiner gestrigen Sitzung seine wichtige Jahresarbeit zu leisten; die Beratung des Voranschlags. Der Haushaltsplan verzeichnet in Einnahmen 655.547 RM., in Ausgaben 761.103

RM. Zur Deckung des ungedeckten Fehlbetrages von 105.556 RM. werden erhoben: 58 Pfg. vom Grundvermögen, 22 Pfg. vom Betriebsvermögen und 276 Pfg. vom Gewerbesteuerbeitrag. Wie der Bürgermeister in seiner Etatsrede ausführte, liegen die Realsteuereinnahmen beträchtlich unter den Landbesteuern und die Stadtgemeinde Bühl hat mit die niedrigsten Gemeindesteuern der badischen Städte. Das erklärte sich aus einer die vergangenen Jahre her geübten umsichtigen Finanzpolitik, und aus einer guten Rentabilität der Gemeindebetriebe. Bringen doch diese eine Nettoeinnahme von rund 80.000 RM. jährlich. Eine Ausbalancierung des Etats ist somit ohne neue Steuern möglich. Bürgersteuer und Gemeindegetränksteuer brauchen nicht eingeführt zu werden. In der lebhaften Debatte war besonders die Oberrealschule starken Angriffen ausgesetzt. Es wurde von nationalsozialistischer Seite der Wegfall der drei obersten Klassen verlangt, die der Stadtgemeinde eine Nettoausgabe von 23.000 RM. verursachen. Der Etat wurde mit 48 Stimmen gegen 17 Stimmen der Nationalsozialisten angenommen.

r. Durmersheim (Amt Kastatt), 26. Juni. (Vom Rathaus.) Von dem Grundbesitzer Waldbüter Bertsch in Bietigheim soll ein Stück Ackerland von etwa 200 qm zum Eigentum für die Gemeinde angekauft werden. — Einem Gesuch um Einräumung der Versicherung, daß für die Folge von 15 Jahren für die hiesige Gemeinde keine weitere Konzession auf Lichtspielvorführungen gegeben wird, konnte mit Rücksicht auf die geschlecht bestehende Gewerbefreiheit nicht stattgegeben werden.

Geheimer Hofrat Glaser

Der Nestor der deutschen chemischen Industrie, 90 Jahre alt. Der am 27. Juni 1841 in der Pfalz geborene, zur Zeit in Heidelberg lebende, Senior der deutschen Chemiewirtschaft, Geheimer Hofrat Dr. phil. Dr. ing. h. c. Carl Glaser, feiert am Samstag seinen 90. Geburtstag.

Der Jubilar, ein Schüler von Liebig, trat zu Beginn der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts in die Dienste der damaligen Badischen Amilin- und Sodaabrik in Ludwigshafen a. Rh. Nachdem er im Jahre 1879 stellvertretender Direktor dieses Unternehmens geworden war, wurde er 1883 in den Vorstand der Gesellschaft berufen, die ihm den großen Aufschwung, den sie in den folgenden Jahrzehnten nahm, zu einem guten Teil verdankt. 1895 wurde er in den Aufsichtsrat gewählt, dessen Vorsitzender er von 1911 bis 1929 war. Die Herstellung eines durch keine Konkurrenz zu überbieten den Alizarins war einer der größten Erfolge unter den vielen, die er auf allen möglichen Gebieten seiner vielfältigen Tätigkeit zu verzeichnen hatte. Was ihn besonders auszeichnete, war die Befähigung, die in den Laboratorien gefundenen Produkte in die wirtschaftliche Auswertung im Großbetrieb zu überführen.

Was der Tag bringt . . .

Schwerer Arbeitsunfall.

× **Lobnau**, 26. Juni. In einer hiesigen Bürstenfabrik ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Schlosser Alfred Klein, stürzte aus beträchtlicher Höhe in einen im Untergeschoß befindlichen Wasserbehälter. Durch Aufschlagen auf den Rand des Bassins hat er sich schwere innere Verletzungen zugezogen und mußte in bedenklichem Zustand in die Klinik nach Freiburg verbracht werden.

× **Heberlingen**, 26. Juni. (Vom Lichtstrom getötet.) Ein bei dem Landwirt Haller in Beuren bediensteter junger Mann aus dem Ruhrgebiet kam bei Arbeiten in einem Brunnenkammer mit der elektrischen Leitung in Berührung und erhielt einen elektrischen Schlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Ein tödlicher Bogenschlag.

= **Stodach**, 26. Juni. Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist die 17 Jahre alte Landwirtschöchter Anna Heim in Heudorf. Ein bei dem Landwirt Heim beschäftigter 14jähriger Jüngling hatte gegen die 17jährige Tochter einige Bogenschieße im Scherz geführt. Mit einem der Schläge traf er das Mädchen so unglücklich, daß sie bewußtlos umfiel. Sie wurde darauf nach dem Krankenhaus in Stodach gebracht, wo sie aber durch ärztliche Hilfe nicht mehr gerettet werden konnte.

△ **Heidelberg**, 26. Juni. (Tödlich mißhandelt.) In Dossenheim mißhandelte vor einigen Tagen der arbeitslose Karl Herschmann einen jungen Mann namens Fritz Albert so schwer, daß dieser mit einem schweren Schädelbruch in das Heidelberger Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Dort ist er nunmehr an den Folgen der Verletzung gestorben. Herschmann wurde in Haft genommen.

≡ **Scherzheim**, 26. Juni. (Einbruch am helllichten Tag.) Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde am Mittwoch nachmittags in dem Geschäft des Karl Klein in der Neuen Straße verübt. Der Einbrecher schlug die Scheibe ein, drang in den Laden und plünderte die Kasse, wobei ihm ein beträchtlicher Betrag in die Hände fiel. Er war jedoch bei seiner Tätigkeit von Nachbarn beobachtet worden und konnte festgenommen werden. Im Ortsarrest machte er einen mißglückten Ausbruchversuch.

Anwesen eingeeisert.

= **Freiburg**, 26. Juni. In Oberprechtal brannte das alte Wirtshaus „zum Kögler“ vollständig nieder. Die in dem Hause wohnhaften vier Familien konnten nur das nackte Leben retten. Es wird Brandstiftung vermutet.

△ **Weiler bei Bellingen**, 26. Juni. Gestern nach gegen 12 Uhr brannte das Anwesen des Straßenwarts Mathias Müller im Wald völlig nieder. Als die Hausbewohner erwachten, fand die Scheuer in hellen Flammen. Nur das lebende Inventar konnte gerettet werden, so daß der Schaden sehr groß ist. Die Motorspritze von Königsfeld und die Wehr von Mariageff halfen die bedrohten, mit Schindeln gedeckten Nachbarhäuser retten. Ursache des Brandes und genaue Höhe des Schadens stehen noch nicht fest.

△ **Reidenstadt**, 26. Juni. (Brand durch Blitzschlag.) Bei dem Gewitter am Mittwoch schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts J. J. Höfer, Witwe, in Hagenaach bei Korb. Die Scheune mit ungefähr 350 Jentnern Heu, sowie der Viehstall brannten nieder, das Vieh selbst konnte gerettet werden.

Blitzschläge in einem Elektrizitätswerk.

Bellingen, 26. Juni. Die verschiedenen Gewitter, die sich am Mittwoch über Bellingen entluden, haben dem Elektrizitätswerk durch wiederholte Blitzschläge großen Schaden zugefügt. Isolatoren und Hochspannungsleitungen wurden zerstört, so daß die Stromversorgung eine Zeitlang unterbrochen war. Abends explodierte im städtischen Elektrizitätswerk der Hauptkühler unter heftiger Detonation mit nachfolgender Entzündung. Doch blieb dank der neuzeitlichen Einrichtung des Werkes der Schaden lokalisiert. Einen löcherbaren Weg machte gestern ein Blitz, der in ein Haus der Zwergerstraße einschlug. Er beschädigte den Kamin und drang dann in den Speicher ein, ließ eine Transmissionsleitung und verschwand wieder durch das Fenster. Der gerade auf dem Speicher befindliche Hausbesitzer konnte dem Naturgottspiel unverletzt aufsehen.

(1) **Durlach**, 26. Juni. (Auf eine Plafatäule aufgefahren.) In Durlach geriet gestern nachmittags ein in östlicher Richtung durch die Hauptstraße fahrender Personentransportwagen, dessen Führer dem Alkohol zu stark zugeprochen hatte, beim Einbiegen nach rechts in die Schloßstraße, mit seinem Fahrzeug auf den Gehweg und fuhr auf eine Plafatäule auf. Ein Verkehrserlitt leichte Verletzungen am Kopf, das Fahrzeug wurde beschädigt.



Lern richtig Luft- und Sonnenbaden!!
Das heißt: Nie mit nassem Körper sonnenbaden! Und stets vorher einreiben mit

Beide enthalten das hautpflegende Eucerit. Beide vermindern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Frösteln“ und damit vor Erkältungen. Nivea-Creme o. 20-120, Nivea-Öl 110, 150

NIVEA-CREME
NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

Gerichtszeitung.

Mosbach, 26. Juni. (Sittliche Verfehlungen eines Geistlichen.) Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich ein evangelischer Geistlicher, der zuletzt in Bettingen (Bezirk Wertheim) beamtete...

Seiteres und trockenes Wetter.

Der kräftige Rälterückfall der letzten 48 Stunden, der im ganzen Lande mit ergiebigen Niederschlägen verbunden war, ist beendet. Von Nordwesten hat sich jetzt ein großes Hoch mit einem Luftdruck von mehr als 770 mm über Mitteleuropa ausgebreitet...

Das Hochdruckgebiet stellt jetzt für einige Tage trockenes und beständiges Wetter in Aussicht; die stark zurückgegangenen Temperaturen, die heute nacht mit 8-10 Grad ihren Tiefstand erreicht hatten, werden nun infolge Einstrahlung von Tag zu Tag wieder allmählich ansteigen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur in Grad C, relative Luftfeuchtigkeit, Niederschlag in mm, and Wetter. Rows include Wertheim, Rastatt, Karlsruhe, etc.

Wetterausichten für Samstag, den 27. Juni 1931: Seiter und trocken bei leichten östlichen Winden. Am Tage wärmer.

Außerbadische Wettermeldungen vom 26. Juni, 8 Uhr vormittags.

Table with 5 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur in Grad C, Wind, and Wetter. Rows include Aachen, Berlin, Hamburg, etc.

Wetterwetter für Deutschland.

Nord- und Ost: 10-18 Grad, heiter, leichter Nord-Nordwest, gestern zeitweilig wolfig, kühl. Nord- und Ost: 10-18 Grad, heiter, leichter Nordwest, gestern zeitweilig Regen, kühl.

Wasser-temperaturen heute früh 8 Uhr:

Bodensee 5. Konstanta 18 Grad. Rhein 5. Rheingebiet 17 Grad. Hotel, 26. Juni, morgens 6 Uhr: 21,8 Grad, abends 7 Uhr: 21,8 Grad.

Die 6. Ausgabe des Reichs-Firmen-Nennsprechbuches

besteht aus Band I Reichs-Firmen-Nennsprechverzeichnis, Band II Reichs-Branchen-Verzeichnis. In beiden Bänden sind die Firmen in alphabetischer Reihenfolge nach ihren Hauptberufen aufgeführt.

Nachrichten aus dem Lande.

K. Staffort, 26. Juni. (Weiße des Gefallenenedenkmals.) Zu der am kommenden Sonntag stattfindenden Weiße des Gefallenenedenkmals haben eine ganze Reihe von auswärtigen Gästen und Vereinen ihr Erscheinen zugesagt.

In Grunmettersbach, 26. Juni. (Zubillium.) Der hiesige Gesangsverein „Sängerhain“ feiert am 27. und 28. Juni sein 75jähriges Jubiläum.

Bretten, 25. Juni. (Vom Rathaus.) Es lag dem Gemeinderat ein Antrag vor, die Verpflegungslage des hiesigen Krankenhauses für Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu ermäßigen.

Rastatt, 24. Juni. (Zusammenschluß der badischen Pflanzengärtner und Saatkaufler.) In einer Vorstandssitzung des Badischen Pflanzengärtnervereins wurde der Zusammenschluß der badischen Pflanzengärtner und Saatkaufler im engen Anschluß an die Badische Landwirtschaftskammer beschlossen.

Baden-Baden, 26. Juni. (Langstreckenflug der Brieftauben.) Am Donnerstagabend ist ein Brieftaubentransport der Vereine „Merkur“ Baden-Baden und des Ocker Brieftaubenklubs nach St. Pölten in Oesterreich abgegangen.

Hornberg, 26. Juni. (Neue Jugendherberge in Hornberg.) Am Sonntag, den 21. Juni fand die Eröffnung der Jugendherberge Hornberg i. Sch. statt.

Turnen / Spiel / Sport

Um die süddeutsche Meisterschaft im Wasserball

Am kommenden Samstag, den 27. Juni ds. J., abends 7 Uhr im Röhren Krug-Bad Jungdeutschland Darmstadt - Karlsruher Schwimmverein 1899. Die Jungdeutschen sind wohl eine der stärksten und schnellsten derzeitigen Wasserballmannschaften in Deutschland.

1860 als Gast in Berlin.

Zur Tonfilm-Erstaufführung der Deutschen Meisterschaft. Die Liga der „Löwen“ folgte am Mittwoch der Einladung zur Premiere des Tonfilms vom Berliner Endspiel im Berliner Ufa-Palast, die vor ausverkauftem Hause stattfand.

Tennismeisterschaften in Wimbledon.

Deutsche Siege und Niederlagen am Donnerstag. Am Donnerstag hatte sich in Wimbledon das Wetter zwar etwas gebessert, aber die meisten Grasplätze waren doch noch sehr glitschig.

Blitzturnier der Firmen-Sportvereine.

Das vom Firmen-Sportverein „Berka“ E. B. veranstaltete Blitzturnier am Samstag, den 20. Juni, der Karlsruher Firmen-Sportvereine findet am Samstag, den 27. Juni, seine Fortsetzung. Das Ergebnis der Abtlg. I vom vergangenen Samstag ist:

Am Samstag, den 27. Juni, spielen in Abtlg. II: 1. Berka; 2. Hiesig; 3. Blüder & Cie.; 4. Klein & Kullmann. Die Entscheidungsspiele der beiden Abteilungen finden am 4. Juli statt.

Das Endspiel um die Deutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball kommt zwischen den Mannschaften der Universitäten von Berlin und Köln zum Austrag, nachdem Köln im letzten Zwischenrundenspiel die Elf der Universität Frankfurt knapp 3:2 (0:1) geschlagen hat.

Neue Ernährungslehren. Am 29., 30. Juni und 1. Juli 1931, jeweils nachmittags von 3 bis 5, und abends von 8 bis 10 Uhr, hält Frau Hedwig Brecht im Roten Saal des Stadtgartenrestaurants einen Praktischen Kochkurs mit Kostprobenabgabe.

Licht. Flickerin empf. sich für Wäsche und Kleider auszubehalten. Unterrichts-Gesang-Unterricht. Monatl. 20 M. Unterrichts-Gesang-Unterricht.

Kaufen Sie Ihre Kohlen und Ihr Holz jetzt zu Sommerpreisen, es ist für Sie vorteilhaft! Anthrazitkohlen, prima Qualität. Nußkohlen, Anthrazit-Eiformbriketts.

Druckarbeiten werden in geschmackvoller Art hergestellt in der Buchdruckerei F. Thiergarten (Bad. Presse)

Der Inbegriff des Erfolges!

**Die schnellsten
Schiffe der Welt**
die deutschen Turbinendampfer
»Europa« und »Bremen« errangen das Blaue
Band des Ozeans mit »Standard Heizöl«.
Beide Schiffe verwenden auf ihren regel-
mäßigen Fahrten zwischen den Kontinenten
ausschließlich »Standard Heizöl«.

**Das erste
Diesel-Flugzeug**
Junkers »Jumo 4«, ein Meisterwerk deutschen
Schaffens, fliegt mit »Standard Treiböl«.
Wo es auf Höchstleistung und Betriebs sicher-
heit ankommt, sind »Standard«-Betriebs-
stoffe führend.

STANDARD

**Die höchste Wagen-
geschwindigkeit**
wurde mit »Standard«-Betriebsstoff erreicht.
Kapitän Campbell wußte, weshalb er ge-
rade »Standard«-Betriebsstoff für seine
Weltrekordfahrt wählte!

**Der erste
Geschwaderflug
über den Ozean**
wurde von 12 italienischen Wasserflugzeugen
durchgeführt. Als Betriebsstoff hatte man für
alle 12 Maschinen »Standard«-Stanavo, das
Fliegerbenzin von Weltruf, verwendet.

**Die größte je erreichte
Geschwindigkeit**
wurde durch ein Wasserflugzeug erzielt, das
mit »Standard« Spezial-Flugbenzin flog.
Höchste Kraft und größte Zuverlässigkeit
bieten »Standard«-Betriebsstoffe.

Diese Erfolge von unerreichter Beweiskraft
schufen den Weltruf der **STANDARD**-Erzeugnisse. Auch
DAPOLIN, entwickelt zu der heute führenden
Marke, ist ein **STANDARD**-Erzeugnis. Mit Recht verdient
deshalb auch **DAPOLIN** die Bezeichnung **STANDARD**.
Dieser Tatsache gemäß, heißt **DAPOLIN**,
der in Deutschland am meisten gefahrene Betriebsstoff,

künftig **STANDARD** - BENZIN

... die Marke, zu der die ganze Welt Vertrauen hat.



DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT



11. Baden-Badener Autoturnier

Schönheit ist Trumpf!

Das Baden-Badener Autoturnier.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Baden-Baden, 25. Juni.

Ein schönes Bild in unfreundlichem Rahmen — ihm gleich dieser Schönheitstag des Baden-Badener Autoturniers. Der Himmel hing grau in grau, und drum war auch der Tag auf dem Kurhausplatz nicht so zahlreich, wie wir ihn sonst bei den Turnieren im Tale der Dörs gewöhnt sind. Die aber gekommen waren, sahen Wagen von wirklich vollendeter Schönheit, die in ihrer Ausführung auf der Berliner Autoausstellung zu sehen waren, zeigten sich jetzt in ihrer Vollendung. Heute, am 1. Tage der Schönheitsturniere, waren die Fabrikate Mercedes-Benz, Brennabor, Opel, Wanderer, Citroën, Steyr, Stoewer, Austro-Daimler, Daimler, Stutz, Ford und La Salle vertreten. Die Wagen waren sehr gut und absolut unparteiisch zusammengestellt. Zwei stehende Herren vom Automobilclub der Schweiz machten sich als Schiedsrichter besonders durch eingehendes Nachprüfen der Beschaffenheit der Wagen, gute und praktische Anordnung von Schalthebel und Handbremshebel, von Kettenträgern, Zugänglichkeit zu den Werkzeugen und Wagenheber, zum Autotanker usw., verdient einzelne schöne, schnittige Wagen nicht preisgekrönt wurden. Ein 1. Preis der von Chefredakteur von Lengerte vorgeführte Linienante, Sportschnittige Stoewer-Vorderradtriebswagen in himmelblauer Sportausführung, war darauf zurückzuführen, daß eben nach Ansicht der Schiedsrichter dieser Wagen nicht restlos den Anforderungen der Linienführung oder der Bequemlichkeit entsprachen. Die große Klasse waren die neuen Mercedes-Benz-Sportwagen, die in der Klasse der 1700er bis 2000er cc Wagen die schönsten und elegantesten, auch linienmäßigsten Wagen, die heute vorgeführt wurden.

Alle diese Wagen waren einander ebenbürtig, und nur die Ausführung bzw. Farbenkombination der Karosseriefarbe gab bei der Beurteilung den Ausschlag. 18 Mercedes-Benz-Wagen, größtenteils als Privatbest, wurden vorgeführt; 17 davon wurden preisgekrönt, davon wiederum 12 mit ersten Preisen. Die Daimler-Benz 1700er ging somit als überlegener Sieger aus dem 1. Kampftage hervor. Auch ihre 8 und 8.5-Sportwagen auf 200 PS Chassis mit Kompressor wurden lebhaft beklatscht. Spitzenleistungen an Form und Schönheit bot auch Austro-Daimler. Von den 4 vorgeführten Austro-Daimler-Wagen erhielten drei erste Preise, der vierte einen zweiten Preis. Austro-Daimler als Vorkämpfer des Tiefrahmenbaus und des Schwingachs-Systems vereinte raffigen Chassisbau mit vollendet schöner Karosserie. Zwei erste Preise wurden auf die 1700er-Wagen zuerkannt. Viel beachtet wurden ob ihrer Preiswürdigkeit vorbildlich gepaarten Aufmachung die Brennenbor-Wagen. Wenn nur zwei der Brennenbor als Preisgegner anerkannt wurden, so deshalb, weil sie durch den vorausgehenden Aufmarsch der teuren Luxuswagen als Alltagswagen

in tadellosem, aber schlichtem Gewande nicht so zur Geltung kamen, als wenn sie vor den Luxuswagen debütiert hätten. Erster Preis wurde auch einem schönen, klugerechten Wanderer zuerkannt. Steyr, Opel, Daimler und Ford mußten sich mit je einem 2. Preis begnügen. Adler, Ford, DKB, Maybach, Suid, Hanja und Mathis werden neben den heute schon erfolgreich gewesenen Fabrikaten am Freitag den Baden-Badener Turniertagen vorgeführt werden.



Phot. Kühn, Baden-Baden.

Die Engländerin Peternella Whitaker-Riga, Siegerin des Europapreises von Baden-Baden.

Erinnerungen an frühere Badener Automobil-Turniere.

Das Ende der Batschari-Fahrt 1925 war naturgemäß Baden-Baden und brachte die Elite der deutschen Herren- und Fabrik-Fahrer (diese Unterscheidung war damals sehr scharf) an den Start. Eines der Teams wurde von Direktor Sailer (dem früheren Grand Prix-Mann) Rudi Caracciola und Graf Berckheim gebildet, welche den 6 Liter Mercedes-Kompressor führten. Im Bleichröder-Rennen, dem Beginn der Batschari-Fahrt im Fortenrieder Park, war „Caracciola“ (unter diesem Namen war Caracciola allgemein bekannt) meitens der schnellste aller Wagenfahrer. Beim Flachrennen in Baden-Baden auf der Ettlinger Straße geschah nun das Erstauflage, daß Sailer um drei Zehntel Sek. schneller als „Rudi“ war, diesem unfaßbar.

Wir saßen in Karlsruhe beim Frühstück überaus gemütlich zusammen. Es waren damals noch etwas bessere Zeiten und wir Mercedes-Leute bildeten eine große, nette Familie, bei der es immer sehr fröhlich zuging, wenn nicht gerade sportliche Probleme erörtert wurden, was leider nur zu viel geschah. Caracciola, sonst immer ziemlich ausgelassen, uns alle durch seine tiefe, herzliche Laune erheitend, sah aber heute sehr stumm und grübelnd da. Wir verständigten uns durch stumme Blide und fingen an, ihn ein wenig aufzuheitern. Eine Zeitlang ließ er es sich gefallen, aber plötzlich schlug er mit der Faust auf den Tisch und bell und zwerfisch kam es heraus, das Resultat seines Nachsinnens: „Aber morgen wird gefahren wie die Feuerwehr!“ Und so geschah es, beim Kniebis-Bergrennen war er 1/4 Minute schneller als Sailer und die Scharte war voll ausgewegt: Caracciola war wieder zufrieden und vergnügt wie nur je.

Vor jedem Start Caracciolas muß ich nun aber immer an seine Worte denken: Morgen wird gefahren wie die Feuerwehr! und ich denke, er wird sie auch in diesem Jahre wahr machen im schönen Baden-Baden.

Caracciola ist — wie man so sagt — „das beste Pferd“ im Mercedes-Stall und neidlos erkannten die anderen Fabrik- und Mercedes-Privat-Fahrer dies auch an. Nur, es wäre doch schön, wenn man ihn mal kriegen könnte, wenn man mal schneller wäre als er, das war doch insgeheim der Gedanke eines jeden. 1928 beim Baden-Badener Turnier — wiederum auf der Flachrennstrecke — nahm der leider so früh verstorbenen v. Wenckel-Mosau an seinem vielgeprüften Mercedes-SS-Wagen sämtliche überflüssigen Requiriten, als Lichtmaschine, Anlasser, Kotflügel usw. ab und fuhr als Rennwagen die schnellste Zeit des Tages. Niemand hatte das vorausgesehen, am wenigsten v. Wenckel-Mosau selbst. Strahlenden Auges kam er bei uns an und sagte, demütig und stolz zugleich:

„Kinder, ich kann nichts dafür, daß meine alte Kiste so looft, nun habe ich sogar „Caracciola“ geschlagen!“

Es war sicher ein sehr froher Tag in seinem vielbewegten, durch viele Siege gekrönten Sportsleben. „Caracciola“, der ihm durch herzliche Freundschaft verbunden war, freute sich natürlich neidlos über den Sieg und alles war in schönster Ordnung. — Wie vieler Wunsch das wohl schon war und ist, Caracciola schlagen zu können!

Das Flachrennen auf der Ettlinger Straße — dieses Jahr wird es nicht gefahren — schien es auf Caracciola abgesehen zu haben, denn auch im nächsten Jahre 1929 gab es einen Ueberrassungsflug gegen ihn. Willy Rosenstein auf Mercedes-Benz sollte mit einem Stundenmittel von 193 Km. die schnellste Zeit des Tages haben. Dieser hervorragende Stundendurchschnitt wurde von Rudi nicht so ohne weiteres hingenommen. Lange sah er in der Baden-Badener Mercedes-Garage auf einer Kiste und beriet mit seinem getreuen Heinrich alle Möglichkeiten, wie man diese Zeit hätte fahren können, ohne zu einem Resultat zu kommen. Wie sich die Sache gefährt hat, weiß ich nicht, aber sicher ist, daß diese Rennstrecke den deutschen Meisterfahrer dreimal niede...

Die preisgekrönten Mercedes-Benz-Wagen

EINE AUSWAHL AUS DER SCHÖNHEITS-KONKURRENZ IN BADEN-BADEN
KOMMEN NACH KARLSRUHE
vom Montag, den 29. Juni bis Mittwoch, den 1. Juli, 10 bis 19 Uhr

Mercedes-Benz-Ausstellungshalle Schoemperlen & Gast • Karlsruhe • Sofienstraße 74

Auto-Riesluft- und Motorrad-Reifen, Elastic- und Fahrradreifen sämtlicher Marken
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
Karl Reeb
Gummihaus u. Vulkanisieranstalt
Waldhornstraße 21, Telefon 4941 • Geogr. 1909
Größtes Fachgeschäft am Platze
Neugummierung v. Autoreifen

Gottesauerstrasse 8 Tel. 5148 und 5149
Besuchen Sie die besteingerichtete
FAHRSCHULE
MODERNE LEHRWAGEN
der Badischen Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. H. Karlsruhe
Jederzeit systematische Kurse u. Einzelausbildung

ADLER Automobile
Adlerwerke
vorm. Heinrich Kleyer A.G.
Filiale Karlsruhe
Garagen und Reparaturen
Gottesauerstr. 6 (Autohof) Tel. 6902

EMIL KAPPLER
Auto-Spritzlackierung • Karlsruhe
DURLACHER-ALLEE 58 • FERNSPRECHER 2012

Almanz u. Stuttgarter Verein Vers.-A.G.
KRAFT
Vers.-A.G. des Autom.-Clubs v. Deutschl.
Filial-Direktion für Baden:
Karlsruhe • Karlstr. 84

HERMANN TIEFENBRUNNER
Kraftfahrzeuge, Reparaturen, Zubehör, Batterie, Ladestation, Oele und Betriebsstoffe
Karlsruhe i. Baden
RUPPURERSTRASSE NR. 2a • FERNSPRECHER NR. 780

DKW-Frontantrieb
ist infolge seiner hervorragenden Eigenschaften u. seiner Billigkeit ein Fahrzeug für den Geschäftsmann, Reisenden und Privatmann
Preise mit 600 ccm Motor
2 Sitzer **Mk. 1750.-**
3 Sitzer **Mk. 1825.-**
Cabriolett **Mk. 1985.-**
Vorführung und Verkauf durch
DKW-Fabriklager Theodor Leeb, Karlsruhe Sofienstr. 76 Tel. 2654/55

Albert Schötle
Auto-Spritzlackierung.
Spezialität: Lieferwagen mit Schriften aller Art. Polizeiliche Kennzeichen in 1 Stunde lieferbar
Ritterstraße 13-17. Teleph. 7855.

GEORG GOPPELT • KARLSRUHE
KAROSSERIE- UND WAGENSATTLEREI
Georg-Friedrichstrasse Nr. 3, Fernsprecher Nr. 479
Fachmännische Ausführung moderner Ausstattungen
Langjährige Erfahrungen. Mäßige Preise

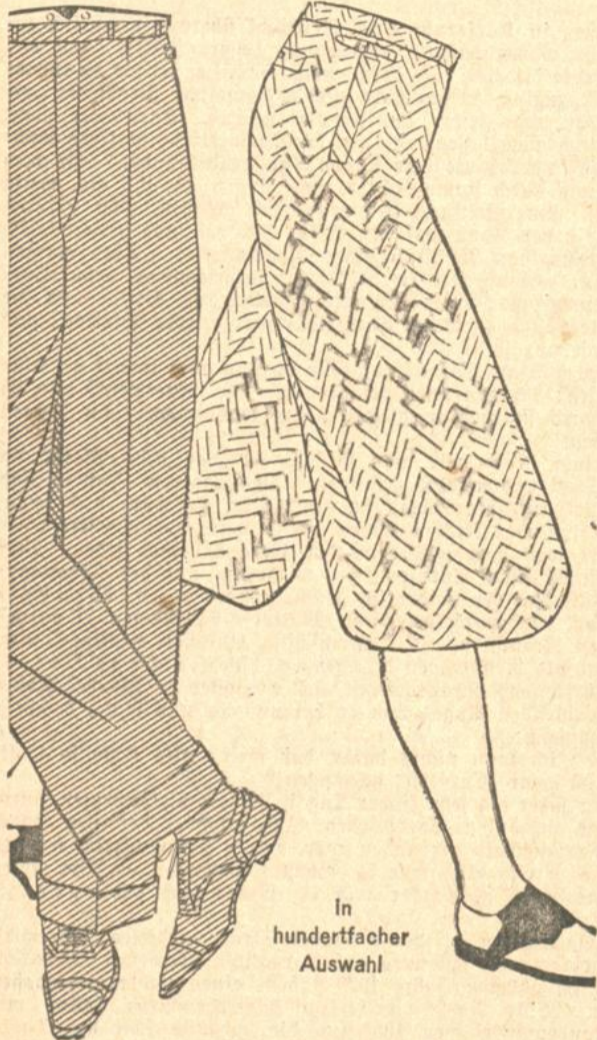
Campl-Vulkanisieranstalt Gottfried Frank, Karlsruhe
Westendstraße 29 b und Hans-Sachsstraße 31 (Am Mühlburger Tor) • Telef. Nr. 850
Reifen- und Schlauch-Reparaturen jeder Art gut und preiswert. Spez. Neugummierung

Auto-Sattlerei Änderungen von Limousinen zu Roldächer • Übernahme sämtlicher Arbeiten an Karosserien • Fachgemäße Beratung und prompte Bedienung bei mässigen Preisen **Wilhelm Nirk** Gottesauerfr. 6 Telefon 3892

Jetzt aber die Gelegenheit ausnützen!
Preise für jeden Geldbeutel
 in meiner

Holen-Woche

Beginn morgen Samstag früh 8 Uhr



In
 hundertfacher
 Auswahl

- Prachtvolle
Knickerbocker
 Mk. 4.90 6.25 7.50 9.- 10.50 12.50 15.-
- Helle Sommerhosen**
 5 60 8.- 9.50 10.50 12.- 13.50 15.-
- Streifenhosen**
 2.45 3.40 4.40 5.- 6.- 7.- 8.- 9.- 11.- 13.- 15.-
- Gemusterte Stoffhosen**
 4.25 5.25 6.- 7.- 8.- 9.- 10.- 11.- 13.- 15.-

— wenn Sie aber noch höhere Preise wie 17.-, 19.- 21.-
 anlegen wollen, dann finden Sie das Schönste und Beste
 was überhaupt gebracht wird.

Konfektionshaus
HANSA
 Inh.: L. Wolf
 Kaiserstr. 50 Ecke Adlerstr.
 — Beachten Sie bitte meine 6 Schaufenster! —

Geschäfts-Eröffnung!
 Titl. Publikum von hier zur gefälligen Kenntnis-
 nahme, daß ich unterm heutigen einen neuzeitlich ein-
 gerichteten
Damen- und Herren-Friseur-Salon
 Bürgerstraße 20 eröffnet habe. Es wird mein eifriges
 Bestreben sein, durch eine aufmerksame und fach-
 männliche Bedienung die Zufriedenheit meiner Kund-
 schaft zu erwerben, und bitte ich um geneigten Zu-
 spruch.
 Achtungsvoll Jos. Bast u. Frau.

Postpaket-Adressen
Aufkleb-Adressen
 mit und ohne Firma-Aufdruck liefert
 prompt und billig die
Buchdruckerei F. Thietgarten
 Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstr.
 Fernsprecher Nr. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054

Rüchels Antiseptol
 das beste Abhaltungsmittel
gegen Schnaken
 Schiebende 0.60 Mk. Sparlam im Ge-
 brauch. Erhältlich in Apotheken und
 Drogerien. Münchener Hersteller:
 August Rüchel, Biol. Labor., Karlsruhe,
 Bahnhofsstraße 13, Telefon 7588.

Gewerbl. Räume
 best u. trocken, 120 qm,
 für jed. Zweck geeignt,
 sofort od. später zu
 verm. Zu erfragen:
 Amolsch, Amalienstr. 37

Moderne
**6 Zimmer-
 Wohnung**
 Etagehöhe, son-
 nige, freie Lage,
 zu verm. (1812)
 Kriegsstr. 248, III.
 Zu erfr. dalebit
 IV., Behel, Tele-
 fon 5197.

**5 Zimmer-
 Herrschafts-
 Wohnung**
 im Neubau Bahnhofs-
 straße 22, mit allem
 Komfort eingerichtet,
 wunderbarer Blick auf
 den Stadtpark, im
 4. St., a. St. od. früh
 zu verm. Näheres bei
 H. Wall, Baugeschäft,
 Kriegsstr. 181, Tel. 6728

Buntenstr. 7, II.,
 herrschaftliche moderne
 5 Zimmerwohnung
 mit Bad, Speisekam.,
 groß. Terrasse u. Zu-
 behör, auf 1. Oktober
 preiswert zu verm. (1826)
 Off-Weltlage. (1826)
 Telefon 1804.

1 schöne, sonnige
4 Zim.-Wohnung
 in fr. Lage, m. Veranda,
 Bad, Speise- u. Bes-
 senkamm., auf 1. Juli
 od. später zu verm. (1826)
 Näb. Grotzstraße 2.

Durlach
 In Turmberglage ist
 eine schöne
Villenwohnung
 v. 3-4 Zim., neuzeitl.
 eingericht., a. 1. Okt.
 zu verm. Näb. Schil-
 lerstr. 46, part., r.

Zu vermieten in Et-
 agen a. 1. Juli eine
3-4 Zim.-Wohnung
 auf 1. Oktober eine
4 Zim.-Wohnung
 in bester Lage. An-
 gebote unter 9851
 an die Bad. Presse.

**4 Zimmer-
 Altwohnung**
 Ludwigs-Wilhelmstr. 8
 auf sofort od. später zu
 verm. Zu erfr. im
 Laden, 11-16 Uhr.

Schöne sonnige
3 Zim.-Wohnung
 mit Bad und Diele,
 Veranda, im 3. St.,
 auf 1. Sept. zu ver-
 mieten. Zu erfr. im
 platz, Obst- u. Wein-
 straße 69, I.

**3 Zimmer-
 Wohnungen**
 mit Bad u. Man-
 sarde, am Stadtpark,
 auf 1. Juli zu vermieten.
 Näheres bei H. Wall,
 Baugeschäft, Kriegs-
 str. 181, Tel. 6728

Eine neue Abteilung sucht einen Namen!



**4 Zimmer-
 Altwohnung**
 Ludwigs-Wilhelmstr. 8
 auf sofort od. später zu
 verm. Zu erfr. im
 Laden, 11-16 Uhr.

Schöne sonnige
3 Zim.-Wohnung
 mit Bad und Diele,
 Veranda, im 3. St.,
 auf 1. Sept. zu ver-
 mieten. Zu erfr. im
 platz, Obst- u. Wein-
 straße 69, I.

**3 Zimmer-
 Wohnungen**
 mit Bad u. Man-
 sarde, am Stadtpark,
 auf 1. Juli zu vermieten.
 Näheres bei H. Wall,
 Baugeschäft, Kriegs-
 str. 181, Tel. 6728

Annemarie Schaeuble
 Der führende, elegante Fachsalon für
moderne Schönheitspflege (1a Ref.)
 bietet den Damen während der Sommermonate durch
 bedeutende Preisermäßigung Gelegenheit, sich von der
 Annehmlichkeit einer erfolgreichen
Gesichtsbefandlung zu überzeugen (Eismassage).
 Entfernung von Hautunreinigkeiten, Warzen, Leber-
 flecken, lästigen Haaren usw.
 Erstklassige Präparate zur Gesichtspflege.
Kaiserallee 7, 2 Tr. (Mühlburger Tor) / Tel. 7985.
 Telefonische Anmeldung im eigenen Interesse erbeten.

Etwas besonderes

von 26. Juni — 6. Juli

KLEIDER TAGE

eine ganz große Kauf-Gelegenheit!

Sommer-Kleider: waschechter Popelin, karierte Waschseide, bedruckte
 Waschseide, Waschdupion etc.

Serie I **3,75** Serie II **4,90** Serie III **5,90**

Voile-Kleider aparte Druckmuster Dupion-Kleider waschecht,
 viele Farben

7,90 9,50 9,50 12,90

Bedr. Marocain-Kleider Apart. Sommer-Complet
 sehr aparte Farben, Sportform in den neuen Farben

16,90 19,50 14,90 18,50

Die letzten Neuheiten in Sommer-Kleidern
 und Complots in sportlichen und langen Fantasie-Formen

24,50 29,50 32, 36,50

1 Posten Clubjacken rein woll. Tuch **10,90**

Sandauer

Das größte Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Wollstr. 31, 3. St.,
 ist eine Wohnung von
4 groß. Zimmern
 m. Bad u. sonst. Zub.,
 f. Oct. zu verm. Anzul.
 v. 11-1 u. 5-7 Uhr.
 Näheres dalebit im
 2. Stod., Telefon 79
 (1922)

Schöne, neu her-
 gerichtete (1907)
Räume
 in wels. bisher
 eine Pension be-
 trieben wurde, a.
 als Wohnung ge-
 eignet, a. 1. Juli
 zu verm. Näheres
 Marktgrabenstr. 24,
 part. Näb. b. Nitz-
 gen, Adlerstr. 26,
 Fernstr. 448.

Schöne 3 Zim.-Wohnung
 (Bahnhofstr.) m. Bad,
 Küche m. Veranda u.
 sonst. Zubehör, per 1.
 Okt. zu vermieten.
 Karstr. 156, 2. Stod.
 Näb. dalebit I. 3. St.
 Zu verm. möblierte
3 Zim.-Wohnung
 in bester Lage, auf
 sofort zu verm. Zu erfragen
 im Laden, 11-16 Uhr.
 Telefon 1353. (1822)

Schöne 3 Zim.-Wohnung
 m. Bad (Neubau), Man-
 sarde, am Stadtpark,
 auf 1. Juli zu vermieten.
 Näheres bei H. Wall,
 Baugeschäft, Kriegs-
 str. 181, Tel. 6728

Schöne 3 Zim.-Wohnung
 m. Bad (Neubau), Man-
 sarde, am Stadtpark,
 auf 1. Juli zu vermieten.
 Näheres bei H. Wall,
 Baugeschäft, Kriegs-
 str. 181, Tel. 6728

Schöne 3 Zim.-Wohnung
 m. Bad (Neubau), Man-
 sarde, am Stadtpark,
 auf 1. Juli zu vermieten.
 Näheres bei H. Wall,
 Baugeschäft, Kriegs-
 str. 181, Tel. 6728

7 Zimmer-Wohnung
 mit reichl. Zubehör im 1. Stod., Friedrichstr. 47
 auf 1. Juli zu vermieten.
 Baugeschäft Wilhelm Stober,
 Müppurrerstraße 13. — Telefon 87.

Schöne
5 Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör im 3. Stod., Durlacher Allee 47
 sofort oder später zu vermieten.
 Baugeschäft Wilhelm Stober,
 Müppurrerstraße 13. — Telefon 87.

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohnung
 hinter einem Waschtisch, Durlacher Allee 47,
 auf 1. Juli zu vermieten. Baugeschäft Wilhelm
 Stober, Müppurrerstr. 13, Tel. 87. (1822)

Wohn- u. Schlafz.
 Sehr schön möblierte
 Mansarde, Mitte d.
 m. Roddel, 12. u. 13.
 St. od. früh zu verm.
 Karstr. 41, III., 12. u.
 13. St. (1822)

Zimmer
 Möbl. Zim. mit od.
 ohne Benl. zu verm.
 Wollstr. 31, 3. St.
 (1822)

1 gr. leer. Zimm.
 (1822)

1 gr. leer. Zimm.
 (1822)

75
 Ihre Kleidung
 ist abgetragen!

Neocetin entglänzt und reinigt Anzüge, Kostüme, Mäntel,
 auch Teppiche, Polstermöbel usw. wie neu. Frischt auch
 die Farben auf und gibt neue Appretur. Daraus lassen
 die begehrtesten Dankschreiben ein, die wohl die Güte des
 patentierten Neocetin-Pulver am besten beweisen. Machen
 Sie Ihre alte Kleidung noch heute wie neu! Einfach
 mit Neocetin durchbürsten!

Neocetin in allen Drogerien usw. 75 Pfg. die Schachtel.
 Bestimmt vorrätig: Fidelitas-Drog. Karstr. 74 u.
 Kaiserstr. 22. C. Roth, Herrenstr. 26-28. W. Tschert-
 aing, Amalienstr. 19.

Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

Karlsruhe i. B.

26. Juni 1931

Dem Badischen Verkehrsverband zum Gruß!

Der Badische Verkehrsverband kann in diesen Tagen auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. In stiller, zäher Arbeit hat diese Organisation für die Förderung des Fremdenverkehrs im Lande Baden vorbildliche Arbeit geleistet. Wir widmen aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Badischen Verkehrsverbandes die heutige Reise- und Bäderzeitung der „Badischen Presse“ als Sondernummer dieser Festtagung, deren Teilnehmer wir in Badens Landeshauptstadt herzlich willkommen heißen.

Die Schriftleitung.

25 Jahre Badischer Verkehrsverband.

Reise, Verkehr und Propaganda bilden auch heute den großen Aufgabenkomplex der Organisation für den Fremdenverkehr, die als Badischer Verkehrsverband seit 25 Jahren die Landesverkehrsinteressen wahrnimmt. Durch die äußerst aktive Propaganda, die diese Organisation durch Herausgabe zahlreicher Schriften, Plakate und Werbendruckstücke, durch Veröffentlichung von literarischen Abhandlungen über das badische Erholungsland, durch einen öffentlichen Nachrichtendienst für die Presse, durch die Herausgabe einer Heimatzeitschrift und eines Bildatenders entfaltet, hat der Badische Verkehrsverband sich als Spitzorganisation der Fremdenverkehrsinteressen in Baden und umher erwiesen. Mit Recht kann daher der Badische Verkehrsverband als Spitzorganisation der badischen Verkehrsinteressen betrachtet; er stellt eine Interessengemeinschaft sämtlicher an der Belebung des Fremdenverkehrs interessierter Kreise dar. Sowohl die speziell auf den Fremdenverkehr eingestellten Betriebe (Hotelmessen, Gasthofbetriebe, Geschäftswelt, Bäder, Kuranstalten usw.) wie die öffentlichen Verkehrsanstalten (Reichsbahn, Reichspost) und die Organisationen, die an der Hebung des Fremdenverkehrs interessiert sind (Verkehrsvereine, Kurverwaltung, Handelskammern, Stadtverwaltungen usw.) haben sich dem Badischen Verkehrsverband angeschlossen. Er ist die Sammelstelle sämtlicher verkehrstechnischer und verkehrspolitischer Kräfte und Kreise geworden, die ihm die Stütze für seine Werbetaetionen nach außen verleihen. Die große Zahl seiner Mitglieder, die selbst durch die Entfaltung einer umfangreichen lokalen und regionalen Propaganda intensiv die Tätigkeit des Verbandes ergänzen, gab ihm die Möglichkeit, die Basis für einen erfolgreichen Wettbewerb mit den übrigen Ländern zu erweitern. Verbesserung der Verkehrsverbindungen, günstige Gestaltung der Lebensbedingungen für das Fremdenpublikum, Schaffung neuer Anziehungspunkte in den Erholungs- und Kurorten, Ausbau der Verkehrsmöglichkeiten usw. zählen zu den fortlaufenden Aufgaben des Badischen Verkehrsverbandes.

Die Gründung des Badischen Verkehrsverbandes im Jahre 1906 ist den Bemühungen seines hochverdienten früheren ersten Präsidenten, dem späteren Vorsitzenden Stadtrat Robert Diertag zu verdanken, wobei die ehemalige Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen sowie Stadt und Verkehrsverein Karlsruhe anregend und fördernd tätig waren. Die Leitung des Verbandes liegt seit 1922 in den Händen des Präsidenten Herrn Generalkonsul Menzinger-Karlsruhe, stellvertretender Präsident ist Dr. Gugelmeier, Präsident der Badischen Kommunalen Landesbank Mannheim, als Geschäftsführer ist seit 1920 Syndikus Rieger tätig, als Rechnungsrat Ritter. Außer diesen Mitgliedern des engeren geschäftlichen Vorstandes gehören dem Gesamtvorstand noch weitere 7 Mitglieder aus allen Landesteilen Badens an, außerdem besteht in dem Landesauschuss des Verbandes mit 30 Mitgliedern ein erweitertes Gremium zur Behandlung der vielseitigen Verkehrs- und Werbefragen.

Arbeit zum Wohl des Heimatlandes.

So ergibt sich in großen Zügen ein Gesamtbild der vom Badischen Verkehrsverband im Interesse des Fremdenverkehrs geleisteten



Schwarzwälder Bauer aus dem Wolfstal.

Arbeit. Das ganze badische Heimatland hat in der straffen Organisation des Badischen Verkehrsverbandes ein festes Gerüst für die Zukunft erhalten. Dieses zu bewahren und immer weiter zu festigen, muß die Forderung der Gegenwart sein.

Eine großzügige und weitläufige Fremdenverkehrspropaganda ist eine zwingende Notwendigkeit. Für jedes Land, für jede Stadt, die auf die Erhaltung ihres Wirtschaftslebens angewiesen sind, bedeutet der Fremdenverkehr Dienst am Wohl der Gesamtheit. Das Badenland aber darf eine durchaus berechnete Vorrangstellung in diesem verzweigten Organisationswesen einnehmen und die Überzeugung haben, daß seine Landesorganisation zur Förderung des Fremdenverkehrs mit der Zeit Schritt gehalten hat.

Badischer Verkehr und Reichswerbung.

Von Dr. Gugelmeier-Mannheim, stellvertretender Präsident des Badischen Verkehrsverbandes.

Baden ist ein Juwel im Kranz der deutschen Länder. Heidelberg, Baden-Baden, Freiburg und Konstanz gehören zu den wichtigsten Kristallisationspunkten des Fremdenverkehrs. Was wäre der Schwarzwald wirtschaftlich ohne ihn!



Generalkonsul Willy Menzinger-Karlsruhe, der verdienstvolle Präsident des Badischen Verkehrsverbandes.

Der innerdeutsche Fremdenverkehr ist dabei an die erste Stelle zu setzen. Die 25 Jahre Verkehrsarbeit im Badischen Verkehrsverband waren insbesondere für ihn nicht umsonst. Heidelberg, der Schwarzwald und der Bodensee sind jedem Deutschen, der für deutsche Landschaft empfänglich ist, geläufig — und für viele Volksgenossen aus der norddeutschen Tiefebene ist eine Reise nach diesen schönen Gebieten Ziel der Sehnsucht und Herzenswunsch.

Daher aber auch der Auslandsverkehr für unser Land von allergrößter Bedeutung ist, weiß jeder. Dieser Auslandsverkehr, insbesondere derjenige aus England und Amerika, Holland und Frankreich nimmt ständig zu. 435 000 Personen sind von April bis Dezember 1930 von Amerika nach Europa befördert worden. In vier deutschen Städten ist dieser Fremdenbesuch ganz besonders gestiegen: in München, Heidelberg, Wiesbaden und Freiburg. Zwei badische Städte stehen also mit an der Spitze für den Besuch aus Amerika.

Frankreich schätzt die Gesamteinnahme aus dem Auslandsverkehr des letzten Jahres auf 12 Milliarden Frs. — 2 Milliarden RM. Welche Bedeutung daher der Auslandsverkehr auch für unser badisches Land hat, ergibt sich aus derartigen Zahlen.

In Österreich deutet der Fremdenverkehr etwa 25 Prozent des Passivums der Handels- und Zahlungsbilanz. Wenn man sich dazu vergegenwärtigt, daß die Amerikaner in den Vereinigten Staaten im letzten Jahre rund 730 Millionen Dollars, also fast 3 Milliarden Reichsmark, für Reisen ausgegeben haben, so erhellt ohne weiteres die weitreichende Bedeutung des Fremdenverkehrs für unser badisches Land.

Der Staatssekretär des Handelsministeriums in Washington hat vor kurzem geschrieben, daß es sich beim Fremdenverkehr um eine Industrie handle, die im Begriff sei, für viele Länder zu einer Hauptindustrie zu werden, wie sie das bereits schon lange in der Schweiz sei, und er bezeichnete als solche Länder außer Frankreich, Spanien usw. auch Deutschland.

Wenn aber eine Industrie ihre Waren in der Welt absetzen will, so bedarf sie der Niederlassungen im Ausland; sie muß ihre Vertreter überallhin entsenden und darf ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen.

Daher muß dafür gesorgt werden, daß für den Fremdenverkehr in unserem Land die Kräfte in aller Welt mobil gemacht werden, welche den Zustrom von Menschen und Geld vermehren. Und es sind nicht nur materielle Gesichtspunkte, die dabei mitsprechen. Das gegenseitige Verständnis wird gemehrt und der Boden für eine künftige bessere Zeit wird bereitet, wenn der Ausländer mit dem deutschen Menschen in Deutschland zusammentrifft.

Nun ist klar, daß ein einzelner Kurplatz, eine einzelne Stadt oder ein einzelnes Hotel diese Arbeit nicht richtig durchführen können. Selbstverständlich muß es jedem großen Hotel oder auch einzelnen hervorragenden Kurplätzen unbenommen sein, Auslandsbeziehungen auszunutzen und im Ausland auf sich aufmerksam zu machen. Das kann aber schon mit Rücksicht auf die ungewöhnlich hohen Kosten der Auslandspropaganda nur in kleinem Umfang geschehen. Auch ein Landesverband ist nicht in der Lage, einer so wichtigen und großen Aufgabe völlig gerecht zu werden. Es bedarf dazu der gesammelten Kraft, die sich im gesamten deutschen Ver-

kehrsleben verkörpert. Neben die Verkehrsarbeit des Badischen Verkehrsverbandes tritt daher ergänzend die Reichswerbung.

Es ist von jeher und in allen Zeiten der Ruhm Badens gewesen, den Wert deutscher Gemeinschaftsarbeit erkannt und anerkannt zu haben, ohne daß dadurch die badische Eigenart gelitten hat. Wir dürfen für uns in Anspruch nehmen, daß uns — im großen und ganzen gesehen — in Baden jeder kleinliche Partikularismus fernliegt. Auch in der Frage der Reichswerbung hat daher der Badische Verkehrsverband immer eine gradlinige Politik verfolgt und die Zusammenfassung der Kräfte zu einheitlicher Wirkung unterstützt, also wahrhaft nationale Politik getrieben. Er hat sich deshalb dafür eingesetzt, alle Verkehrsverbände in dem Bund Deutscher Verkehrsverbände zusammenzubringen, und ist für die Bildung des Reichsaussschusses für Fremdenverkehrswesen, welcher seit einem Jahr besteht und alle Verkehrsinteressen Deutschlands zusammenfassen will, eingetreten.

Der wichtigste Träger der Reichswerbung ist die von der Reichsbahn eingerichtete „Reichszentrale für deutsche Verkehrs-förderung“, kurz „R.D.V.“ genannt. Sie hat in New-York, London, Paris und anderen Städten eigene Geschäftsstellen, in denen der Fremde sich Rat und Auskunft holen kann. Die Prospekte der einzelnen Verkehrsvereine, Städte, Kurorte und Verkehrsverbände werden durch sie in alle Welt hinaus verbreitet, und in vielen tausenden von Zeitungsnotizen wird auf die Schönheit der deutschen Landschaft, auf die Mäßigkeit der deutschen Bäder und auf die Bedeutung der deutschen Städte hingewiesen. Die Filme, welche in New-York, Australien oder in Buenos-Aires rollen und die Schönheiten des Rheines oder des Schwarzwaldes zeigen, stammen von ihr, und die großen Bildplakate deutscher Landschaften und Städte, die von ihr ausgeschickt worden sind, prägen in tausenden von Bahnhöfen und Schiffsfahrtsplätzen der Welt. Wir dürfen anerkennen, daß bei dieser Reichswerbung die badischen Belange bisher gut gewahrt worden sind.

Die französische Regierung hat ein besonderes Amt für eine zusammenfassende Bearbeitung des Fremdenverkehrs geschaffen und einen Staatssekretär dafür bestellt. Infolge der Notwendigkeit, zu sparen, kann Deutschland diesen Weg nicht gehen. Es muß mit freiwilliger Arbeit das Gleiche und noch mehr zu leisten versuchen. Daher ist es notwendig, Einzelwünsche und Begehren zurückzustellen, um freiwillige, deutsche Gemeinschaftsarbeit zu erreichen. Denn das Bild der Organisationen, welche den Fremdenverkehr in Deutschland fördern, ist an sich bunt genug. Die wichtigsten Verbände sind diejenigen der „deutschen Hotelier“, der „Deutsche Bäderverband“, der „Deutsche Städtebund“, der „Reichsstädtebund“ sowie die anderen kommunalen Verbände, die „Vereinigung deutscher Reisebüros“ und das „Mittleuropäische Reisebüro“. Ferner sind die „Schiffahrtsgesellschaften“, das „Leipziger Messeamt“ und andere noch zu nennen. Die Werbung nach dem Ausland erfordert aber ein einmütiges Zusammengehen all dieser Vereinigungen.

Nach manchen Schwierigkeiten ist es im letzten Jahr gelungen, diesen Einheitsgedanken zu verwirklichen. In dem Reichs- und in



Markgräfler Maidl.

Aberaus anmutig und keck sind die alten badischen Volkstrachten, die sich in den meisten Bezirken noch vollkommen erhalten haben. Die große fransengehmüchte Flügelhaube läßt uns die Markgräflerin erkennen.

dem Hauptaussschuß, welcher die Kraft all dieser Ströme zusammenfassen will, sitzen nun auch die Vertreter der verschiedenen Reichsministerien, der Reichspost und der Reichsbahn, und so sind die Voraussetzungen für einheitliche Werbearbeit geschaffen.

Der Badische Verkehrsverband hat ein wertvolles Verdienst an dem Zustandekommen dieses Aufbaues. Aufgabe der Zukunft ist es, dem nunmehr geschaffenen Rahmen den Inhalt zu geben. Denn nicht Organisieren ist die Hauptsache, sondern Schaffend tätig zu sein. Die Aufbauarbeit soll ein reibungsloses Arbeiten ermöglichen, das Wis-

tigte aber ist die Tätigkeit, die nach erfolgtem Aufbau einsehen muß. Diese kurzen Ausführungen sollten die Bedeutung der Reichswerbung auch für die badische Verkehrsarbeit dartun. Es muß von der Reichswerbung erwartet werden, daß sie in enger Zusammenarbeit mit den Landesverbänden und den einzelnen Kurplätzen die wichtigsten Verkehrsprobleme er-

örtert und einer Lösung zuführt. Sie darf nicht losgelöst im luftleeren Raum nach abstrakten Ideen arbeiten. Nur in der lebendigen Verbindung mit den einzelnen Ländern, Plätzen, Städten und interessierten Gruppen kann sie das Richtige finden. Erfolgt dieser lebendige Meinungsaustausch, so wird die Reichswerbung ein immer wertvolleres Glied der deutschen Verkehrsarbeit sein und damit dem Zwecke, deutsche Aufbauarbeit zu leisten, gerecht werden.

Badner Land ein wirtschaftliches Doppelgesicht: das eine ist die Industrie, das andere der Fremdenverkehr. Diese Domäne, der Fremdenverkehr, der das Land durchzieht und wirtschaftlich befruchtet, kann uns niemand streitig machen. Baden mit den mehr als 300 Kurorten, das vom schönsten deutschen Mittelgebirge, dem herrlichen, in der ganzen weiten Welt bekannten Schwarzwald durchzogenen Land ist das klassische, internationale Reise- und Kurland auf deutschem Boden, ist das Fremdenzentrum im sonnigen, klimatisch gesunden deutschen Süden schlechthin. In diesem Primat liegen Werte und Möglichkeiten, die noch nicht im entferntesten ausgeschöpft sind. Ihre Anurbelung brächte uns laufend Abermillionen ein. Und man darf — sogar enttäuscht — fragen: Warum haben die badischen Wirtschaftsführer hier nicht ein? Denn der Faktor Fremdenverkehr kann wohl konjunkturierten, im Zeitalter des Reisens aber niemals ganz trügen. Wenn irgend welcher Partikularismus angebracht ist — ohne daß man auf ihn allgemein zu schwören braucht —, so hier beim Problem badischer Fremdenverkehr. Denn wir haben doch wirklich etwas im Badnerland, etwas Konkretes an Schönheiten und Vorzügen, und damit etwas durchaus Positives zu bieten.

Vorspann für den Fremdenverkehr.

Gedanken zum Jubiläum des Badischen Verkehrsverbandes.

Von Karl Frey, Freiburg i. Br.

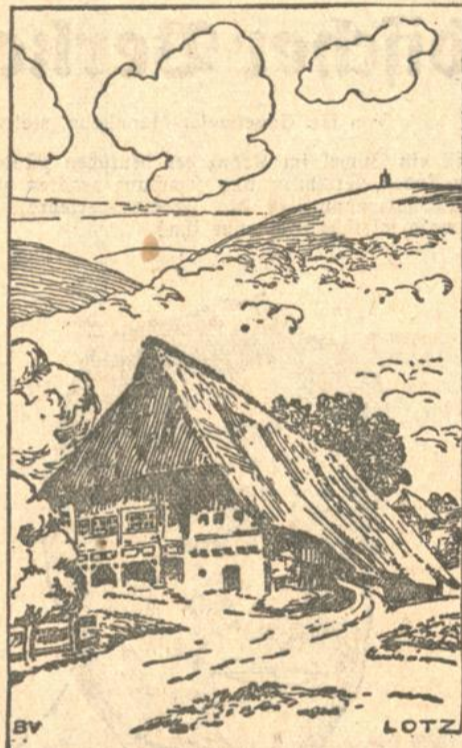
„Vertraulich.“

Vertraulich? Nein. Ganz offen. Der Badische Verkehrsverband, Sitz Karlsruhe, legt seiner Hauptversammlung und den Mitgliedern alljährlich einen 16 Seiten starken, gedruckten Tätigkeits- und Rechnungsbericht für das abgelaufene sowie einen Haushaltsplan für das kommende Geschäftsjahr (Laufzeit April bis Mai) vor. Sonderbarerweise trägt der Bericht jeweils das Signum „Vertraulich“. Mich dünkt, daß es dieser psychologischen Vorsichtsmahnahme nicht bedarf. Hier ist kein Graf, kein Geheimnis zu hüten. Hier handelt es sich nicht um Dinge, die die Öffentlichkeit zu scheuen hätten. Oder ist es Konturrenzfurcht? Auch dies wäre abwegig. Tun wir lieber nicht so geheimnisvoll. Im Gegenteil: der Bericht verdient es, in Massenaufgaben in die breiteste Öffentlichkeit zu gelangen, bei jeder Staats- und Gemeindegewandlung müßte er zum Studium aufliegen, in den oberen Klassen aller Schulen müßte er gelesen, besprochen und als Aufsatzthema herangezogen werden. Der interessante Stoff, der hier in aller Kürze, aber doch erschöpfend behandelt wird, die außerordentlich wichtigen badischen Kur- und Verkehrsbelange in all ihren Variationen: sie gehen uns alle, die große Allgemeinheit an, sie müssen Gemeingut des ganzen Volkes werden. Gedanklich in Sachen des Fremdenverkehrs bewegen wir uns noch in viel zu engen Grenzen. Das Reisen wird durch die derzeitige Wirtschaftslage zwar hemmend beeinflusst. Aber ganz allgemein wird die Verflochtenheit von Fremdenverkehr und Wirtschaft immer enger werden und die volkswirtschaftliche Zukunft wird mehr und mehr vom Faktor des Reisens und des Fremdenverkehrs bestimmt sein. Das Land aber, das dies zuerst begreift, wird der Vorreiter sein.

gewicht. Baden ist Einfuhrland landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Das stärkere wirtschaftliche Altium liegt also bei Württemberg. Seine Finanzkraft ist dadurch eine gesündere. Wir hier sind nicht neidisch auf unseren reichen Nachbarn. Nur dürfte Württemberg wissen, daß das Bild auch einmal anders war und daß Baden jetzt beengtes Grenzland ist, und überdenken, wie es wäre, wenn die Rollen im Augenblick vertauscht würden.

Badens Vorsprung.

Wenn vorhin auf die wirtschaftliche Ueberlegenheit Württembergs gegenüber Baden hingewiesen wurde, so taucht die Frage auf: Hat Baden denn gar nichts mehr Gewichtiges in die Waagschale zu werfen? Doch. Mehr wie jedes andere deutsche Land hat das



Bergeinsamkeit im Schwarzwald.

Abwärts der großen Verkehrswege liegen überall idyllische Punkte verstreut, die der Fremde zu Fuß oder mit Auto von seinem Standort bequem erreichen kann. Gepflegte und gut markierte Wege erleichtern die kurzen Ausflüge zu den zahlreichen einsamen Rastpunkten des Schwarzwaldes.

Kann der Badische Verkehrsverband den Wurf allein vollbringen?

Es hieße ihn herausfordern, wollte man auch nur mit einem Wort an seiner Arbeit Kritik üben. Er hat Ueberzeugendes geleistet und steht unter den deutschen Verkehrsverbänden vorbildlich da. Aber seine Tätigkeit findet ihre natürliche Grenze an den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln. Und mit superlativen Theorien kann der gelehrteste Organisator keine Fremden ins Land zaubern, den Reiseverkehr und den Kuraufenthalt nicht mehr. Zur Förderung des Fremdenverkehrs gehört: Geld, Geld und noch mehr Geld. Und zwar überreichlich. Die Grundfrage des Verbandes könnte eine noch breitere, sein Kreis ein größerer sein. Viele Wirtschaftskreise, große Korporationen stehen ihm behäuflicher Weise noch fern. Vor allem fehlen die Banken, von denen man erwarten dürfte, daß sie mit ihrer Finanzkraft die Propaganda für den Fremdenverkehr bewußt fördern. In Oesterreich haben die großen Banken nach dem Kriege in gesunder Erkenntnis eine Kollektivbeschriftung für den österreichischen Fremdenverkehr herausgegeben, die voll eingeschlagen hat. Auch das Handwerk und der Kaufmannsstand in ihrer Gesamtheit stehen vielfach noch dem Fremdenverkehr fern. Dann bleibt es eine trappante Ungerechtigkeit, die Fremdenverkehrswerbung fast ausschließlich der Hotellerie und dem Fremdenvertriebe zuzumuten. Denn Nutzen aus ihm bezieht unüberleglich die gesamte Wirtschaft.

„Unzulänglichkeit . . . Reichsmark.“

Durch alle Kassenberichte des Badischen Verkehrsverbandes der letzten Jahre zieht wie ein roter Faden obiges Lamento. Die Folge ist, daß aus den Mitgliedern nichts mehr zu pressen ist, daß die Ausgaben statt vermehrt, dauernd gedrosselt werden müssen. Eine großzügige Fremdenwerbung für das Badnerland ist mit den zur Verfügung stehenden Mitteln, meist privatwirtschaftlichen Mitteln somit gar nicht möglich. Viele Reichsgebiete, wie Sachsen, Schlesien, Ost- und Nordostdeutschland, die ganze Ostsee- und Nordseeplatte bis herein nach Berlin können gar nicht oder nur vage bearbeitet werden. Der deutsche Binnenverkehr ist aber für das Badnerland ebenso wichtig wie der Ausländerverkehr, dessen letzte Anfeuerung ohnehin nur eine heimtätliche sein kann. Leider versagen Staat und Parlament in Baden in dieser großen Frage vollständig. Die Beiträge, die der badische Staat und die Reichsbahn (Direktion Karlsruhe) dem Verband in den letzten drei Jahren an die Hand gaben, betragen für 1928/29 zusammen etwa 27 000, für 1929/30 etwa 24 000 Mark, während für 1930/31 nur noch 17 500 Mark eingeleistet waren, diese etatmäßigen Hilfen sich also in rückläufiger Linie bewegen. Diese unfruchtbare Negation seitens des Staates fordert den schärfsten Protest heraus. Wir haben in Baden ein Wirtschaftsinstrument, auf dem man nicht zu spielen versteht, es nie verstanden hat. Mit der heutigen Zeit geprefter Wirtschaftskonjunktur kann solches Verhalten nicht gerechtfertigt werden. Wir weisen so gerne auf die Reiseländer Schweiz, Italien, Frankreich, Norwegen u. a. hin, die zeitliche Finanzkraft durch einen vernehmlich forcierten Fremdenverkehr wiederholt aufgebracht haben. Sollte dies das kleinere Reise- und Kurland Baden

(Fortsetzung siehe Seite 14).

Der Badische Verkehrsverband.

Mit seinen etwa 150 Mitgliedern erscheint der Verband äußerlich recht klein. Da diese 150 Mitglieder sich jedoch aus Stadtverwaltungen, Gemeinden, Kurorten, Bädern, Kurverwaltungen, Verkehrsvereinen, Reisebüros, Handels- und Handwerkskammern, Hotel- und Wirtschaftsverbänden sowie weiteren Korporationen zusammenschließen, so vertritt er faktisch fast die gesamte badische Wirtschaft, der sie in ideeller, gemeinnütziger, praktischer Arbeit dienen wollen. Der mögliche Mitarbeiterkreis des Verkehrsverbandes ist noch nicht erschöpft und er kann zweifellos noch weiter gezogen werden. Aber jedem unserer Volksgenossen gehört es am „laufenden Band“ jetzt schon ins Bewußtsein gehämmert, daß der Badische Verkehrsverband die größte und bedeutendste Organisation zur selbstlosen Betreuung der Wirtschaft des badischen Landes ist.

Baden und Württemberg.

Was soll Württemberg mit dieser Sache zu tun haben? Nun, jedesmal, wenn von irgendeiner Seite das Thema von der Vereinigung von Württemberg und Baden angeschnitten wurde, hat Württemberg mit dem Hinweis auf das ärmere Baden abgewinkt. Zuletzt noch der württembergische Finanzminister Deßinger. Württemberg vergißt dabei ganz, daß es nach der Verschmelzung — aus Rücksichtgründen, auch für Württemberg, muß sie ja doch kommen — gar kein Baden und kein Württemberg, sondern nur noch ein Schwaben oder — wenn man großzügig sein will — ein Groß-Schwaben gibt, dem alle Glieder gleich lieb und wertvoll sein müssen. Die wirtschaftliche Struktur der beiden Länder ist fast die gleiche. In Baden dominiert die Industrie, in Württemberg das Handwerk. Landwirtschaftlich hat Württemberg ein reiches Ueber-

Sommer in Baden-Baden

Aus dem Saison-Programm: 24./28. Juni: Autotournee. 27./28. Juni: Revue „Gai Paris“. 4. Juli: Feuerwerk. 25./26. Juli: Schwarzmeyscher Kinderchor. 21./30. August: Internationale Rennen. Zeitgen. herabges. Preise. Abgesenkte Kurtaxe. Kunst- u. gesellschaftl. Veranstaltungen. Sport aller Art. Strandbad. Prospekte und Auskunft durch die Stadt. Kurdirektion Baden-Baden.

Radioaktive Kochsalz-Thermen mit ca. 67°C. Hauptsüchl. Heilanzeigen: Gicht, Muskel- u. Gelenk-Rheumatismus, Gelenk-Erkrankungen versch. Art. Neuralgien (spez. Ischias). Katarrhe der oberen u. tieferen Luftwege. Fangotha. Trinkhalle. Ausf. Badeschriften Stadt. Kurdirektion.

Bad-Hotel Zähringer Hof großer Park, eigene Thermalquellen, Garagen. Angeschlossen Zähringer Weinstube .	KURHAUS-RESTAURANT Erstkl. Wein- und Bier-Restaurant Säle für Hochzeiten, Gesellschaften, Kongresse	MERKUR-RESTAURANT auf dem 700 m hohen Merkuripfel	Hotel / Villa SORENTO Pension 10.- bis 12.- Mk.
Sanatorium „Lichtental“ vormals Binswangers Naturheilstalt. Auch ideale Stätte für Erholungsbedürftige. Schule. Prospekte frei.	„Der Selighof“ Idealer Sommer-Aufenthalt. Inmitten des neuen Golfplatzes Große Speise- u. Kaffee-Terrassen Liegewiese für Tagesgäste	Hotel Europe Modern umgebaut, neu eingerichtet. Schönste Lage a. d. Kurpromenade. Pensionspreis von Mk. 14.- an. Neue Großgarage im Hotel.	Hotel Drei Könige Familienhotel. Terrassen-Restaurant. Feinbürgerl. Küche, durch ihre Güte bekannt. Günstige Pensionsvereinbarungen.
Pension Parkhaus ZINK in schönster Lage, nahe Wald, Allee und Kuranlage, großer Park, Zentralheiz. fließ. Wasser. Pens. 7.50-10.00. Bes.: J. M. Goetz.	Hotel Müller vollkommen renoviert unter neuer Leitung. Der mäßige Preis. Die vorzügliche Küche. Das gute Bett. Tel. 210 Fr. Günthör.	Hotel Terminus am Bahnhof. Z. m. f. W. Günst. Pension. Offenes Restaurant. Terrasse. Kulmbacher Bier. Tel. 163.	Hotel Schwarzwaldhof Bürgerl. Haus. Z. v. 3.50 an. Pens. 8-11.00 Mk. Bier- u. Weinrestaurant. Tel. 9. Bes.: A. Wäldel.
Kurhaus Tannenhof Beamtenerholungsheim. Herrl. Lage. Kaffeeest. eig. erstkl. Konditorei. Fr. Terrasse. Liegewiese am Walde. Haltestelle Schirmhofweg. Tel. 293. Leit.: Frau A. Aschoff.	Hotel Stadt Straßburg und Quellenhof Die führenden Familienhotels. Sofienallee. Telefon 1402-1405 Im Erdgeschoß d. Hotel Quellenhof. Alte Bad. Weinstube „zum süßen Lächel“ Bes. Fritz Höllischer.	Sinner-Eck Restaurant und Kaffee Die vornehmen Lokale am Leopoldsplatz.	Hotel Sängershaus Aurelia Hotel, Bier- und Weinrestaurant. Sille. Terrassen. vorzügliche Küche. Telefon 312.
Hotel Restaurant und Pension Augustabad Gut bürgerl. Haus in zentr. ruh. Lage, nächst d. Kur- u. Badeanst. Z. v. 2.-/4. Pens. v. 7.-/11. an. Garage. Parkgel. Prosp. Bes.: A. Degler.	Pension Cary Bismarckstr. 1. nächst d. Lichtentalerallee und Wald. Pension 7.- bis 9.- M. Tel. 1258. Gut empfohl. Haus, ganzjährig geöffnet. Inh. A. Birkel.	Hotel Sängershaus Aurelia Hotel, Bier- und Weinrestaurant. Sille. Terrassen. vorzügliche Küche. Telefon 312.	Hotel Römerhof vorm. Haus Hohenzollern. Sofienstr. 25. Das feine bürgerl. Familienh. f. Weine u. Biere. Inh. A. Hausin.
Hotel Darmstädter Hof Kur- und Badehaus Z. 4.- bis 6.50. Pens. 9.- bis 12.-. f. W. Lift. Tel. 193. Thermalbäder a. d. Ursprungsquelle i. Hause. Inh.: Gust. Hoffmann.	Hotel Bayerischer Hof am Bahnhof Gut bürgerl. Haus. Z. m. f. W. Restaur. Küche vorzügl. Garage. Tel. 58. Bes. Jos. Kohlbecker.	„KROKODIL“ Münchener Spezialitäten, eigene Schlichterei, Paulaner Thomasbräu, Bierüberl u. Sile. Tel. 22.	

Die Höhenkurorte des nördlichen Schwarzwaldes

Kurhaus Plättig auf der Bühler-Höhe, 800 m ü. M. Herrliche Hochwaldanlage / ebene Spazierwege / 130 Betten / Zimmer mit fl. W. / Pens. an 8.- M. Tel. Bühler Nr. 11 / Prosp. u. Ausk. d. d. Bes. Pann Habich.	Kurhaus Hundseck 900 m ü. M. Die behagliche Erholungsstätte im Höhengebiet von Baden-Baden.
Kurhaus Herrenwies 800 m ü. M. an der Autostraße v. Baden-Baden-Bühl-Schwarzenbachsperre-Murthal-Freudenstadt-Wildbad. Jahresbet. Herrl. sonnige Lage, angenehmer Erholungsaufenthalt, Forellenfischerei. Pension v. 7.50-11.-. Prospekt. Telefon Bühler 23.	MUMMELSEE Besuchen Sie den schönen romantischen 1032 m ü. d. M. Bekannt gute Küche u. Keller. Telefon Kappelrodeck 265. Inh. Karl Bürk.
Gasthaus u. Pens. Schwarzenbachsperre an der herrlich gelegenen Talsperre, sonnige Lage, Terrasse, Forellen, eigene Konditorei, Autoverbindung v. Bühler, Baden-Baden u. Raumünzach. Pens. v. 5.50 M. Sinnerbier. Tel. Forbach 59.	

mit seinen unermesslichen Schönheiten nicht auch tun können? Eine Stepas ist hier nicht zulässig.

Verkehrsvereine und -verbände.

Kann der Badische Verkehrsverband allein den Murr vollbringen? Ist weiter vorne gefragt. Die erweiterte grundsätzliche Frage muß heißen: Kann er seine Aufgabe überhaupt noch erfüllen? Ein gewissenhaftes Prognostikon muß die Frage verneinen. Nicht jedoch durch die Schuld des Verkehrsverbandes selbst, sondern weil ihm eben die geldlichen Mittel — gleich aus welchen Gründen — vorerhalten bleiben. So flüchtig der Fremdenverkehr, das Reisen seiner Natur nach ist, so flüchtig müssen die für ihre Intensivierung verwendeten Werbemittel — hier das Kapital — im ureigensten Sinne sein. Die Nachkriegszeit hat den Verkehrsvereinen eine aktiv sekundäre Rolle zugewiesen. Hunderte von Städten, Ländern und Kommunen haben etatmäßige Verkehrsämter eingerichtet und die Kommunen wurden zu neunzig Prozent Träger jedweder — vor allem finanzieller — Verkehrs- und Wirtschaftspolitik. Was hier von den Vereinen gesagt ist, trifft auch auf die Verbände zu. Auch ihnen fehlt die geldliche Kraft und die technische Maschinerie zur Lösung des Problems Fremdenverkehr. Ergo muß — wie im kleinen Kreis der Gemeinden — im größeren Rahmen der Staat die Führung übernehmen. Wollen wir nicht sogleich in dem hierin prädestinierten Lande Baden den Anfang machen? Musterländerie voraus! Es wird sich lohnen.

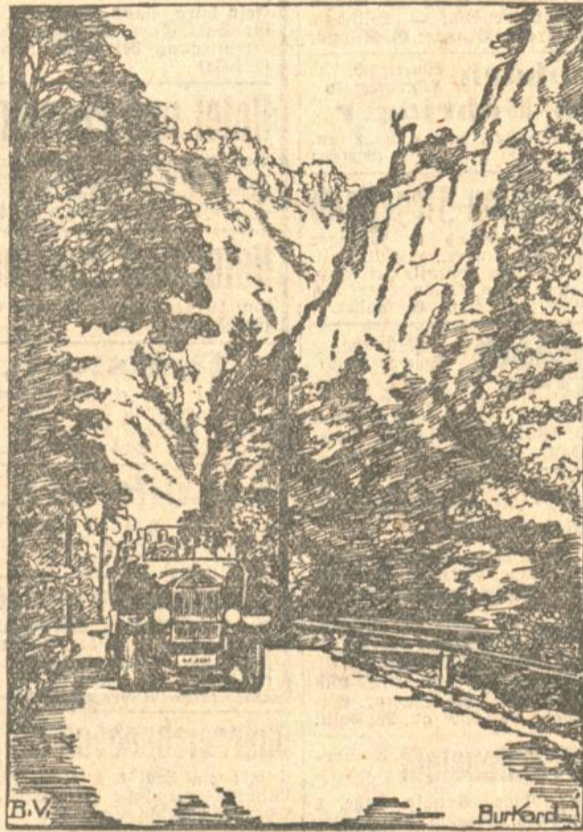
Staatliche Fremdenverkehrspolitik — das Gebot der Stunde.

Das badisch-württembergische Geplänkel — ob Zusammenstoß oder nicht — müßte der Regierung Anlaß sein, den Trumpf Fremdenverkehr auszuspielen. Er steht unbedingt. Es ist den badischen Offiziellen scheinbar immer noch nicht zum Bewußtsein gekommen, daß ihr wunderbares Badenland, der deutsche Garten, auf mehr als 400 Kilometer Länge vom kraftvollen Rhein umspült, an der bedeutendsten Verkehrsrouten des europäischen Kontinents liegt. Als in Vorkriegszeiten über die Rivalität der linksrheinischen (elsässischen) Eisenbahnen von Baden heftige Klagen geführt wurden, gab ein Straßburger Blatt den badischen Schreibern folgenden Denksatz: „Was wollt ihr denn da drüben mit euren Klagen über unsere — die elsässisch-lothringische — Eisenbahntouristen? Wir hier im Elß haben kein Heidelberg, kein Baden-Baden, kein Freiburg, keine großen anziehenden Fremdenplätze — Freiburg und Heidelberg zudem mit großen Universitäten —, wie die genannten Städte sie sind, und unsere Bogenen können nicht im entferntesten den Vergleich mit dem auf jedem Quadratmeter erschlossenen weltberühmten Schwarzwald bestehen.“ Der tiefere Sinn dieser Binsenwahrheit ist den Badenern nie eingegangen. Gestern nörgelten sie verkehrspolitisch nach dem Westen, heute nach dem Osten. Anstatt aus den gegebenen Realitäten und Möglichkeiten sich einen wirtschaftlichen Erwerbstitel zu schaffen. Diesen Teil der Wirtschaft — den Fremdenverkehr — in einem ausgesprochenen Reise- und Kurort anzukurbeln, ist gar nicht so schwer, erfordert auch keineswegs phantastische Mittel. Der Fremdenverkehr läuft an sich von selbst. Baden war lange schon ein generös bevorzugtes Reise- und Kurort, ehe wir eine sogenannte Reise- und Kurpropaganda kannten. Eben seiner einzigartigen, unumstrittenen Schönheiten wegen. Wir haben besonders Glück gehabt. Heute jedoch, wo jeder noch so öde Landschaft in Fremdenverkehr „macht“, ist das anders geworden. Das Badenland muß sich rühren, ganz intensiv, muß laut rufen und der Welt — insbesondere dem Auslande — sagen: Kommt zu uns! Besucht das Badenland! Besucht den Schwarzwald! Hier im unvergleichlich schönen Badenland, im sonnigen deutschen Süden, im traumhaft wunderbaren Schwarzwald ist gut sein.

Der Vorparan.

Wer soll ihn leisten? Der Staat vor allem. Zu neunzig Prozent der benötigten Mittel, die laufend in den ordentlichen Etat

einzustellen sind. Die restlichen zehn Prozent können von der Privatwirtschaft aufgebracht werden. Die Fremdenwerbung muß also vom Fiskus etatistisch werden. Wollen wir der badischen Wirtschaft durch den Fremdenverkehr — um eine runde Summe zu nennen — ein Mehr von jährlich 10 Millionen zuführen, so muß mindestens der zwanzigste Teil davon — eine halbe Million — für Werbung pro Jahr erst hineingekostet werden. Es kommt nicht so sehr darauf an, ob bei der Regierung ein Fremdenverkehrsdezernat eingerichtet wird, als darauf, daß staatliche Subventionen ausreichend zur Verfügung gestellt werden. Besser wäre es schon, die Regierung verstaatlichte die gesamte Fremdenverkehrsaktion und übernehme den ganzen derzeitigen Apparat des Badischen Verkehrsverbandes in eigener Regie als staatliches Institut, das nach den Erfordernissen auszubauen ist. Das Kapitel Fremdenverkehr ist keine Privatangelegenheit mehr.



Mit dem Postkraftwagen durch das Badenland.

In rascher Fahrt trägt der Ausfuhrwagen der Deutschen Reichspost heute den Besucher des Landes aus den Orten hinaus in die Landschaft. Alle Schönheiten dieser an Sebenswürdigkeit so reichen Gegend werden wie im Fluge erschlossen. Auf guten Straßen, die das ganze Land durchziehen, überwinden die bequem ausgestatteten Postkraftwagen alle Entfernungen und Höhenunterschiede. Vom Norden bis zum Süden spannt sich ein ausgebauter Netz dieser Kraftpostlinien. Unter Bild stellt einen Blick in das berühmte Höllental beim Hirschsprung dar.

Sinnlos bleibt auch eine staatliche Fremdenstatistik, wenn die aus ihr etwa sich ergebenden Schlußfolgerungen einer nötig werdenden regionalen Verchiebung oder Intensivierung der Werbung mangels finanzieller Mittel nicht gezogen werden können. Mit 7500 Mark jährlichem Staatsbeitrag — früher betrug er wenigstens 10 000 Mark — ist natürlich keine Landesfremdenpolitik zu machen.

Schluswort.

Dieser Tage feiert der Badische Verkehrsverband in Karlsruhe — seinem Gründungsort — sein 25 jähriges Jubiläum. Er kann während seiner 25 jährigen Tätigkeit hochachtbare Erfolge aufweisen und es ziemt sich, sie heute im Rückblick auf sein Schaffen für das badische Land rühmend und ehrlich anzuerkennen. Er hätte zweifellos noch mehr leisten können, wären seine Mittel nicht dauernd beschränkt gewesen. Daß man dennoch die Tätigkeit des Verbandes bestaunen muß, zeigt allein ein Blick auf den Postumsatz, der innerhalb der zwei letzten Jahre 525 000 Stüde betrug und für den an reinem Porto 32 000 Mark ausgegeben wurden. Die badische Dossentlichkeit, das ganze badische Volk muß dem Verkehrsverband zu Hilfe kommen und die Regierung mit Nachdruck bestimmen, in den Fremdenverkehrsbelangen des Landes den Führer zu spielen und dem Verband aus seiner lappten inneren Geldnot zu helfen. Der Fehlbetrag im Finanzplan des Verkehrsverbandes für 1931 betrug bei 67 500 Mark Einnahmen und 95 500 Mark Ausgaben rund 28 000 Mark.

In der Behandlung des Problems Fremdenverkehr müssen heute andere, neue Wege beschritten werden. Eine Verstaatlichung ist für die Folge unerlässlich. Baden kann und soll hierin den Anfang machen. Es nützt uns gar nichts, wenn wir immer halb (südel, halb bewundernd auf andere Länder schauen und in unseren ausgetretenen Theorien weitertraben. Man stelle sich vor, was ein Land wie die Schweiz z. B. aus dem Landtschafts- und Gebirgsfaktor Schwarzwald an Fremdenverkehrswerten herausgeholt hätte, wäre der Schwarzwald eben Schweizer Boden. Nur bewegliche Aktivität und intensivierte Werbung kann ein Geges aus dem unerschöpflichen, sich stets verjüngenden Wirtschaftsfaktor Fremdenverkehr des badischen Landes herauserschöpfen. Die Regierung aber muß die Führung übernehmen, den finanziellen Vorparan leisten. Das badische Volk soll mitschwingen und tatkräftig assistieren. Dann erst werden folgende Worte des Vorstandes des Badischen Verkehrsverbandes, die wir im Geschäftsbericht für 1929/30 vorfinden, kein leerer Mahnruf mehr bleiben: „Der großen Bedeutung für das Wirtschaftsleben des badischen Landes entsprechend sollte man annehmen, daß dem Fremdenverkehr von allen Seiten Unterstützung und Förderung im weitestem Umfang zuteil wird.“

Die Verwirklichung dieses Wunsches durch das badische Volk und seine Regierung wäre der Beste und verdiente Dank und Anerkennung dem Silberjubiläum Badischer Verkehrsverband, dem — so oder so — zu seinem Ehrenmarkstein unsere herzlichsten Glückwünsche gelten und für dessen Protektion durch den Vater Staat ein Ganzes geboten werden soll. Denn reichlich und ehrlich und selbstlos hat er dem ganzen Lande, hat er uns allen gedient.

Aber noch muß das Badenland berühmter, beliebter, besuchter werden. Eine schöne Frau hat tausende stille Verehrer. Warum soll das schöne Badenland im mondänen dunkelgrünen Schwarzwaldsleide — der naturhaft reizvolle deutsche Garten im deutschen Süden — nicht Millionen laute Verehrer haben? Doch — Vorparan ist nötig!

LUGANO Adler Hotel und Erika Schweizerhof

Beim Bahnhof. Herr! Aussicht a. d. See. Umgeb. v. Gärten. Fließ. Wasser. Zimmer v. Fr. 3.50. Pens. v. Fr. 10.— an. Lift. Garage (Boxen). Jahresbetrieb. Bes.: Kapfenberger & Bisinger.

Oberprechtal Gasthof „SONNE“
mit Villa Margarethe. Bekommt. Daus in dem hübschen, idyll. Ort gelegen. Umgeben von herrlichen Ziergärten. Eig. Kellerei. Pension von 4.— an. Bes.: Dillner.

Oberprechtal, Privat-Pension Kern
Ang. Sommeraufenthalt. Zimmer zum Teil mit fließ. Wasser. I. u. m. Kellerei. Pension von 4.— an mit Radmittagskaffee ohne Nebenkosten. (21764)

Luftkurort Kirnbach „KRONE“
(Badenstation)
Idyll. Ort. ganz mit Wald umgeben. 4 gute, reichliche Kabinen. Pensionpreis 4.00. Telefon 358. Postk. Bes.: E. Schwenk. (20430)

Nußbach Gasthof-Pension „Krone“
bei Triburg
Direkt am Wald. im Ruhbadal gelegen. Beste Verpf. Köstliche Preise. Kellerei. Telefon 550. Triburg. (21124)

Schönwald Hotel Sommerberg
Das schönste u. ruhigste gelegene Hotel (volle Südlage) des Kurortes. Pension v. 7.— an. Fließ. Prospekt durch E. Würthle. (21123)

Der südliche Schwarzwald

St. Märgen
Gasthaus u. Metzgerei zur Sonne. Gut bürgerliches Daus. annehmlicher, ruhiger Aufenthalt für Sommergäste und Touristen. (20900)

Bad Krozingen, Hotel „Sonne“
Bekanntes Daus. Moderne Zimmer m. fl. fast u. warm. Wasser. Zentral. Autokaffee. Tel. 249. 30 Betten. (21104)

Bad Krozingen, Pension Glückhof
Eisenstr. 16. Telefon 218. Inmitten gr. schön. Garten. ruhige Lage. Herrl. Weib. a. d. Gebirge. Köstliche Küche mit Radmittagskaffee. Fließ. Wasser. Preis eig. Autokaffee. u. u. zum Bad. Prospekt. Bes.: A. Keller.

Breitnau Gash. u. Pens. ZUM KREUZ
1 Stunde von Station Hintersarten entfernt. Telefon Hintersarten 88. Kellerei. Hintersarten. St. Märgen. Es hält sich empfohlen. D. Romberg.

Hinterzarten, Hotel und Pension „Schwarzwaldhof“
Tel. 19 (Dauerverbind.). Modern einger. Daus. fließ. Wasser. Zimmer m. Bad u. sonnig gel. Balkone. Autokaffee. Gut gekühlte Küche und Keller. Verlangen Sie Prospekt. (20890)

Altglashütten Gasthof Hirschen-Löwen
Der allerbesten Schwarzwaldgasthof der guten Küche und Keller. Tel. 2. (20876)

Raitenbuch, Hochschwarzwald Gasthof-Pension Grüner Baum
1050 m ü. d. M. Nähe Heidelberg. Ruhig u. sauber. Gute Küche. eigene Landw. Pension v. 5.—. 4 Wohnz. Kellerei. Kellerei. Telefon. Zentral. 63. Schwimmbad. u. Kurbetrieb. Wald u. Kellerei. Direkt beim Daus. Bes.: Julius Meier.

Falkau 1000 m ü. d. Meer. Heilbergschloß
(Eisenbahnlinie Titisee-Seebrunn)
Gasthaus und Pension „Krone“
Ruhige Lage. Wald und See. gute Küche. 10 Min. von der Bahn. Pension v. 5.— an. Tel. Altglashütten 5. (20492)

Privatpension Villa Holz
Ruhig. sauber. Lage. Garten. große sonn. Zimmer. neuzeitl. einricht. a. E. H. B. Gem. Aufenthaltsraum. Jg. Wäder. Gar. Strandbad i. d. Nähe. Post. Küche. Herrl. Kuchl. Fr. 5.— ab. Prospekt. Tel. Altglashütten Nr. 31.

Gaig. Gasthof Pension „Hochstift“
1000 m ü. d. M. 1/2 St. v. Titisee. Tel. 268. Neuhof. gute Unterkunft u. Verpflegung. Sonntag. Ruhe. nahe am Wald. eigene Landwirtschaft. Zentralheizung. Köstliche Preise. (20854) Eigent. W. Zimmermann.

KAPPEL bei Neuhof, Hochschwarzwald
Höhenluftkurort. 900 m ü. d. M.
Gasthof-Pension „Sternen“
Tennis. fließendes Wasser. Kellerei. Herrl. Kaffee. Fließ. Prospekt. (20877) Bes.: W. Glas.

Schollach, Kurhaus Schneckenhof.
1000—1150 m ü. d. M. Stat. Neuhof. Höll. Wald u. Höhenluft. i. ruh. Lage. Wälder. Jagd u. Forstwirtschaft. Butterküche. Eig. Auto. Pensionen. perabgeleitet von 5.— an. (20853) Bes.: H. Winterhalter.

Reislingen süd. Schwarzw. Stat. der Hölle- talbahn. Gasthof-Pens. zum Sternen.
Erlies Daus am See. Erb. 1927/28. Wern. bester Gasthof der Kurort. Direkt am Daus großer Garten u. Luft- u. Sonnenbäder. umittel. schöne Ziergärten. Pension 4.—. Telefon 41. (Hörsingen). Prospekt auf Anfrage. (21122) Bes.: H. Winterhalter.

Schönenbach, Gasthaus zur Sonne.
850 m ü. d. M. Ruh. Lage. best. einger. Fremdenz. el. Licht. Kellerei. ledere. Kellerei. Pension. 5.—. Badenstation.

HÄUSERN Tel. St. Märgen 221.
Fremdenheim „Hanna Agnes“
Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche. Keine Lage für Luft- u. Sonnenbäder. 5 Minuten vom Wald. Pension von 4.—. 3.90—4.50. (Keine Nebenkosten.) Bad im Daus. Sim. v. 1.20 an. Jng. Wilhelmine Bombarol.

BONNDORF 800 m ü. M.
Beliebter Höhenluftkurort an ausgedehnten Ziergärten. Erholungsheim des Bezirkskrankenhauses mit sonnigen Liegestühlen.

Mönchweiler Gasthaus u. Metzgerei
bei Willingen, Schwarzwald.
„Zum Adler“
Fremdenzimmer. gute bürgerl. Küche. ruhige Lage. Nähe Kellerei. Tel. 2477. Amt Willingen. Bad in unmittelbarer Nähe. Bes.: Georg Rikus, Metzgermstr.

Muggenbrunn — Höhenluftkurort
974—1120 m. Zentral gelegen. zwischen Feldberg u. Feldberg. Schönwälder. Gute Lage. enuamfunkt u. herrl. Ziergärten. 2. Teil 4 mal Postauto. Freiburg—Schönau (Schönwälderbahn). (21111) Prospekt u. Auskunft durch den Verkehrsverein.

Gasthof und Pension zum „Adler“
Gut bürgerl. Daus. Pension v. 5.— an. Juni 5.—. Juli. Aug. 5.50.—. Tel. 2031. Amt Willingen. Pension teilw. m. fl. Wasser. Eigent.: Ana. Dabliel.

Wieden Gasthof zum HIRSCHEN
Anen. Höhenluftkurort. 850—1200 m. Aner. gut bürgerl. Daus. Prospekt. Eig. Auto. Bes.: Julius Zierhauer Wn.

TODTNAUBERG
1021 m ü. d. M. Höhenluftkurort im Heilbergschloß. Subalpin. nach Süden bester Aussicht. schön. Lage mit herrlichen Ziergärten. Wald. Alpenausblick. 100 m hoher Wasserfall. Postautoverbindung m. Freiburg u. Todtnau (Schönl.). Privatzimmer. Prospekt durch d. Verkehrsverein. (21108)

Gasthaus u. Pension zum Engel
Gut bürgerliches Daus. Köstliche Pensionen. Tel. Todtnau 6. Autokaffee. Bes.: Frau Oscar Kimmle.

Gasthof und Pension zum Sternen
Telefon Todtnau Nr. 210. Gut bürgerliches Daus. Köstliche Pensionen. Auto-Garage. Autokaffee. Prospekt durch d. Bes.: Paul Breder. (21109)

Todtnau im Wiesental, Telefon 307
Gasthof-Pension „Bergmannshaus“
Gut bürgerliches Daus. gut einger. Zimmer. Köstliche Küche. Pension 4.50.—. für Kurgäste. Vereine und Touristen bestens empfohlen. Bes.: E. Thoma. (21114)

Schleichbach 900—1000 m ü. d. M. Höhenluftkurort
Stat. Ebnshaus. Regelm. Autokaffee. d. Reichspost. Schönl. Aussicht. — Gersbach

Gasthaus u. Pension „zum Uerchach“
Pension v. 4.50—5.— Bier. Mahlkaffee. Alpenausblick. Bes.: Dimer Hall.

STÄNEN I. W. im südl. Bad. Schwarzwald.
Gasthaus und Pension zum Uerchach. Gut bürgerl. Daus. Pension v. 3.50.— an. Vor- u. Nachstation. Gut bürgerl. Daus. Bes.: R. Gebhardt.

KONSTANZ am Bodensee, Hotel Hecht.
Ang. Reisenden u. Familienhot. 2 Min. v. Bahnhof. Salen u. Zentrum der Stadt. neues Restaurant mit off. Bier- und Weinabsatz. Zimmer mit fließ. Wasser u. Bad. Anerkannt beste Verpflegung. Köstliche Preise. Telefon 231. (21140) Bes.: R. Jurek-Bühner. Bes.

Wangen am Bodensee, Gasthof und Pension „Frieden“
Dampfbadstation. Garten direkt am See. Eig. Badestrand. Sonnenbad. Prospekt. d. den Bes.: D. Steinbiller.

Horn am Bodensee, Gasthof-Pens. Hirschen
Horn. Gasthof. 13. Neu erbaut. schönster Aussichtspunkt am Untersee. bei Ausflügen. gute Küche. reelle Preise. Fremdenz. m. fl. Wasser. Saal. Gartenwirtschaft. eig. Strandbad. eig. Auto. schöne Wälder. Pension v. 4.— an. Radstation 3.50—4.50. Dampfbad 4.—. 5.—. Prospekt. d. d. Bes.: H. Waal. (20812)

Gästehaus „Wellenreuther“
HEGNE am Bodensee
Ideal. Ferienaufenthalt. Pension v. 4.50.—. (21275)

Bodman Gasthof Linde
Berg. Wald. Wasser und Ruhe. Altrenom. Daus. am See gelegen. 7-Tage-Breis inkl. Bedienung 40.—. Prospekt. d. d. Jng.: F. B. Kraus. Tel. 15. (20872)

LUDWIGSHAFEN am Bodensee
Kurhotel-Pension „Goldener Löwe“
Neu erbaut. Pension v. 5.—. 5.50.—. Eig. Strandbad mit Garten. Gelegen. zum Rudern und Schwimmen. Prospekt. Telefon 6. (2154)

Goldbach-Ueberlingen Gasthof u. Pension Heidenhöfen
7 Minuten vom Weltbahnhof. Direkt am See. Herrliche Aussicht. Autokaffee. Strandbad u. Poststation. Prospekt. Pension v. 5.—. 6.—. Tel. 60. Bes.: H. Jahn.

Ueberlingen am Bodensee
Erl. Daus am See. Umgeb. u. neuzeitl. einger. Zimmer mit fl. Wasser u. Warmwass. Privatbad. Prachtvoll in großem. herrl. Garten am See. Pension. Garage. Prospekt. Tel. Prospekt. bereitwillig.

Bad-Hotel
Inh. Bruno Hammer

UNTERHULDINGEN-BODENSEE
Pension-Gasthof „Strand-Café“
Preisreduzierungs! Volle Pension. Tag 4.30—4.50.—. Prospekt. (20870) Bes.: Otto Götz.

Gasthof und Pension zum BODENSEE-AQUARIUM Hagnau am Bodensee
(Seegearten). Direkt am See gelegen. Großer. schattiger Garten mit Soule. Tel. 39. Amt Weersburg. Prospekt zur Verfügung. (21139) Bes.: W. Gnan.

Höhenkurort HEILIGENBERG 780 Meter
Seit Jahrzehnten bevorzugt von Erholungsbedürftigen und Kurbesuchern. Beste Unterkunft im Hotel Post. Pension von 5.50 Mk. an. Besitzer Fr. Bücheler.

Kurhotel Langenargen.
Altrenommiertes Daus direkt am See gelegen. Zimmer mit u. ohne fl. Wasser. Küche u. Keller von Jng. Würthle. Pension v. 11.—. Autokaffee. (21255) Bes.: E. Mosaro-Wilderer.

Langenargen am Bodensee, Gasthof u. Pension „Engel“
Telef. 161. Altrenom. Daus. über 200jähr. Familienhot. Neuzeitl. einger. Fremdenzimmer. Direkt am See. Schöner schattiger Gartensgarten an der Seepromenade. Pension v. 5.— an. Besitzer F. Berner.

Langenargen am Bodensee / Argen-Pension
Erlies Daus mit fließend. Kalt- und Warmwasser. Preis. ruh. Lage. Pension v. 6.—. Prospekt u. Radstation v. 4.50.— an. Tel. 148. Prospekt auf Wunsch u. durch die Badische Presse. Bes.: Frau Stierlin.

Kreßbrunn am Bodensee
Hotel-Pens. Schiff
Herrl. Lage a. See. Idyll. Strandbad direkt d. See. Auto-Kellerei. Tel. 2031. Prospekt frei durch den Besitzer Alb. Willmann. (20890)

Hotel-Pension Bäumle in Lochau-Bodensee
Gut bürgerl. Daus. neu renov. 30 Betten. Zentralheizung. eig. Garten. direkt bei Wald u. Schilfbad. Strandbad. eigene Kellerei. Pension mit oder ohne Pension von 8.—12.— Schilling. Tel. 19. Bes.: W. Keller.

HARD am Bodensee, Gasthof Schiff
Altrenommiertes Daus in unmittelbarer Nähe vom See. Pension v. 4.80.— an. Prospekt durch den Besitzer Hof. Besitzer.

Badnerland
NECKAR
SCHWARZWALD
AUSKUNFT UND PROSPEKTE DURCH SMITTLICHE REISEBÜROS SOWIE DEN
BADISCHEN VERKEHRSVERBAND E.V. SIZ KARLSRUHE IN BADEN

Thermalkurort Badenweiler
Südl. bad. Schwarzw. 450m ü. d. M. bester Aufenthalt. f. Ruhe u. Erholung. Ausk. u. Prosp. d. Kurverw.

DONAUESCHINGEN
LUFTKURORT
SOLE SONNE WALD
Hotel Lamm, nächst Schloß, Donaueschingen, f. kühles u. warmes Wasser. Pension von Mk. 7.- an
Hotel Seibad zum Schützen, ruhige, staubfreie Lage. 120 Betten, Park, Tennis, vornehmes altes Landhotel

Furtwangen 870-1150 m. ü. M. Neues Familien-Schwimm-, Luft- u. Sonnenbad, Tennis, Sportfischerer, größte Uhrensamml. Prosp. d. Verk.-Ver. u. Hotels

Friedenweiler Hochschwarzwald 900-1100. Wald, Nerven- u. Höhenluftkurort. Hot. u. Kurh. Fam.-Hot. Mittl. Preise. Kurarz. Prosp. v. Besitzer Carl Baer

Heiligenberg beim Bodensee 780 m. ü. M. Der Höhen- und Nervenkurort mit herrlicher Aussicht auf Bodensee und die gesamten Alpen. Ruhe, Erholung, fürstl. Fürstent. Schloß mit reichen Altgeräten. Prachtvolle Anlagen. Bodenseegürtelbahn. Kur- und Verkehrsverein

Herrenalb Paradies d. nördl. Schwarzw. 4300 m. ü. d. M. Reiseziel für Erholungsbedürftige, Herz- und Nervenkrankte. Bildführer gr. durch die Kurverwaltung.

Jahres-Höhenkurort Höchenschwand
Südl. Bad. Schwarzwald, 1015 m. ü. M. Stationen Seeburg (Höllental-Draiseneisenbahn von Norden und Waldshut, Strecke Basel-Konstanz) Unterkunftsbedingungen für alle Stände, Pensionspr. v. Mk. 5.50 bis 11.-. Sämtliche Betriebe das ganze Jahr geöffnet. Wunder. Wald. m. gepfl. Waldweg. Alpenpers. Licht- u. Luft-Sonnen-Schwimmbad. Starkes, Wintersportplatz, ideales Ski- u. Rodelgelände. Anfragen an den Kurverein Höchenschwand, Schwarzwald.

Kurhaus Hundseck
900 m. ü. M. Die heugelige Erholungsstätte im Hoheneggen bei Baden-Baden

Kandern
Südl. bad. Schwarzwald, 17 km von der Schweiz, Straße Frankfurt a. M. - Basel. Jahresluftkurort. Pension ab 4 Mk. Höhenfahrten nach dem Hochschwarzwald und der Schweiz. Ausk. und Prospekt Verkehrsverwaltung.

Königsfeld
Luftkurort 783 m. ü. M. für Ruhebedürftige und Rekonvaleszenten. Schwimmbad, Tennisplatz, Angelsport. Ausk. durch die Kurverwaltung.

Lenzkirch Hochschwarzw., 800-1000 m. ü. M. Tübingen-Feiberggebiet. Sonne - Wasser - Höhenluft. Prospekt B. durch die Kurverwaltung.

Ottenhöfen am Fuße der Hornisgrunde prächt. geol. Luftkurort mit wundervoll. Umgebung. Prosp. Verkehrsverein

Feldberg, 1500 m. ü. M.
Höhenkurort am Hochwald, Sonnenbad. Neue Tennisplätze.

KONSTANZ UND RHEIN
Ruhe u. Erholung Todmoos gibt d. idyllische

TRIBERG
die Stadt im Hochwald

Schwarzenberg b. Schönauzsch (Murgtal)
Café u. Pension Sackmann
Direkt an der Murg u. Wald gelegen. Ausk. u. Prosp. durch d. Kurverwaltung.

Pension Calmbach Klosterreichenbach
Schwarzwald Kurort, fließendes Wasser, Zentralheizung. Pension ab 24 4.50. (215682)

Untersee-Rhein
Herrl. Ausflugsziel. Bevorzugtes Klima f. Ruhebedürftige. Wassersport. Schlösser u. prächtige Waldungen. Ausk. durch Zentralstelle des Verkehrsvereins Untersee u. Rhein in Berlin (Schweiz) u. Verkehrsbüro Radolfzell (Baden). Ill. Führer von Untersee u. Rhein u. Hotelprospekte gratis. Rheindampfschiffahrt Schaffhausen-Konstanz-Kreuzingen.

ERMATINGEN
Hotel Adler
Sehr gepflegte Küche. Garagen. Strandbäder. Prosp. Telefon 13. Frau E. Heer.

Radolfzell
400 m. die Stadt der beliebten u. heilkräftigen Bodenseebäder, besonders des feinen Strandsbades, vermittelt Ihnen Schönheit, Freude und Gesundheit. Hervorragend. Stützpunkt zahlr. Ausflüge zu Wasser u. zu Land. Sehr billige Preise. Hotel Schiff, f. W. Hotel Sonne-Post, f. W. Hotels: Krone, Scheffelhof, Viktoria. Strandkaffee. Verkehrsbüro.

Insel Reichenau
Strandhotel Löcherhaus Tel. 17. Schöne Zimmer m. pr. Licht. Ausk. Gr. Sile f. Vereine. Beste Verpflegung. Müß. Preise. Wassersport all. Art

STEIN am Rhein
Hotel Rheinfels. Altbekanntes Haus, direkt am Rhein. Gr. Terrasse, Autonomie, Stallungen. - Telefon 24.

Mammern
KURANSTALT
für nervöse und innere Krankheiten, f. Erholungsbedürftige u. Rekonvaleszenten. Zirkus 120 Betten. Mod. eingerichtet. 3 Ärzte. 9 Hektar gr. Park. dir. a. See. m. Liegehalde, Luft- u. Strandbädern, Tennis, Motor-, Segel- u. Ruderboote. Dr. Ullmann.

Insel Reichenau
Strandhotel Löcherhaus Tel. 17. Schöne Zimmer m. pr. Licht. Ausk. Gr. Sile f. Vereine. Beste Verpflegung. Müß. Preise. Wassersport all. Art

ERMATINGEN
Hotel Adler
Sehr gepflegte Küche. Garagen. Strandbäder. Prosp. Telefon 13. Frau E. Heer.

Insel Reichenau
Strandhotel Löcherhaus Tel. 17. Schöne Zimmer m. pr. Licht. Ausk. Gr. Sile f. Vereine. Beste Verpflegung. Müß. Preise. Wassersport all. Art

Insel Reichenau
Strandhotel Löcherhaus Tel. 17. Schöne Zimmer m. pr. Licht. Ausk. Gr. Sile f. Vereine. Beste Verpflegung. Müß. Preise. Wassersport all. Art

Bühlerhöhe 800 m. ü. d. M.
Kurhaus (90 Betten) Sanatorium (60 Betten) physikal.-diätet. Kurmittel. Abteilung für Zucker- kranke. Sommer- u. Wintersport, Réunions usw.

ST-BLASIEN
800 m. ü. d. M.
Geschützt gelegener Höhenkurort im südlichen Schwarzwald, für anregenden Sommer- und Herbsturlaub, Sport, Wanderungen, Ausflüge, Unterhaltung. Auskünfte und Prospekte durch alle Reisebüro und die Städt. Kurverwaltung

Sanatorium St. Blasien
Für Leichtlungenkranke. Bewährtes Heilverfahren. Neueste Einrichtungen. Prospekt kostenlos. Ärztlicher Leiter: Professor Dr. Bacmeister

Dietsch
Schwarzwald
Kurort im Schwarzwald 330-700m ü. M. herrlich gelegenes sehenswert. Kurstädtchen. Sportfischerer. Keine Kurtaxe. Verkehrsverein.

Schiltach im Schwarzwald 330-700m ü. M. herrlich gelegenes sehenswert. Kurstädtchen. Sportfischerer. Keine Kurtaxe. Verkehrsverein.

Bahnhotel, fließendes Wasser, Zentr. Heiz. Bäder, Garage. Pension Mk. 5.50 an.

Gasthaus und Metzgerei Lamm, Forellen fischerer. Pension Mk. 5.- an.

Gasth. u. Pens. Adler, Metzgerei, Diätische Zentr.-Heiz. u. Wasser. Gar. Pens. v. Mk. 5.- an

Gasth. u. Metz. Bären, Pens. ab 4.50 Tel. 39

Gasth. u. Pens. Brücke, f. W. Gar. Pens. ab 5.-

Gasth. u. Pens. Hirsch, staubf. Lg., Pab 4.50

Gasthaus Sonne, Pension ab 4.50, Tel. 102

Gasthaus Rösse, Pension ab 5.-, Tel. 87.

Privatpension Ernie, Pension ab Mk. 4.50

Privatpension Ueberly, Pens. ab Mk. 4.50

Besucht das Kaffee Rieger

Ueberlingen am Bodensee
Mineral-, Strand- u. Sonnenbad. Klimat. Kurort 410 m. ü. d. M. Prospekt Städt. Verkehrsbüro

Zell-Harmersbach
Nietet Ihnen Ruhe und Erholung in reiner Tannen- u. Bergluft. Prosp. d. hies. Reisebüro.

Hotel Hirsch, Pension Mk. 5.- bis 5.50

Hotel Löwen, Pension Mk. 5.- bis 5.50

Gasthaus Raben, Pension Mk. 5.- bis 5.50

Gasthaus Badischer Hof, Pens. Mk. 5.-

Die Stadt der alten Baudenkmäler, DER SEEBÄDER UND DES WASSERSPORTS, GOLFPFLATZ, AUSKUNFT VERKEHRSVEREIN.

Hotel Feldbergerhof, 1279 m. ü. M.
Bestgeführtes Familienhotel. Fließendes kaltes und warmes Wasser. Pension 9.- bis 14.- Mk.

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur
Dresden-Lochwitz
Große Heilerfolge - Broschüre frei

Hotel-Pension LANG
Baiersbrunn, b. Freudenstadt
Neu eingerichtet. Zimmer, gut lit., reichhalt. Küche. Schwimmbad u. Sonnenbad am See. Garten, zeitgemäße Preise. Zimmer mit und ohne Pension. (215720)

St. Georgen Schwarzw.
Schönstes Strandbad des Schwarzwaldes. Prospekt durch Verf. Büro und d. Hotels.

Hotel Adler
Neu erbaut. Golle Südlage. M. Wasser. Zentralheizg. Vielerartige Glasveranda. Schöne Räume für Vereine. Jeden Sonntag Konzert. Garage. Pros. Pen. 5.50 24 an. (21829a) Lilo Braun, Rüdelsch.

Erholungs- und Ferien-Aufenthalt für Knaben
An herrlichem Wald gelegen. Individuelle Behandlung unter ärztlicher Aufsicht. „Tannenhaus“ Schulsanatoriums-Abteilung der evang. Brüdergemeine. Telefon 227.

Luftkurort Königsfeld
Bad. Schwarzwald 783 ü. M. Prosp. durch d. Leitungs.

Seiltänerberg - Bodensee
Familien-Pension Badbühl. Telefon 42. Neu eingerichtetes Haus. Tisch. f. u. w. Badler. Vora. Serv. Pen. 4.50-5.50. Vortell. 4.

Sommer in der Schweiz!
ALLE AUSKUNFTE DURCH PUBLICITAS A.-G., AUSLANDSDIENST, LAUSANNE (SCHWEIZ).

BERNER OBERLAND
JSELTWALD am Brienzersee, HOTEL DU LAC
Behagl. Familienh., Luft-, Sonnen- u. Strandbad. Gute Diät- u. Butterk. Fr. M. 7-10. Garage. P. Abegglen, Küchenchef.

Saanenmöser ob Gstaad 1300 m. ü. M.
Ligne Montreux-Oberland (Schweiz)
Sporthotel Kurhaus
Kont. Haus. Neue Tennispl. Schwimmbad. Pens. von Fr. 12.- an. Prosp.

OSTSCHWEIZ
Sennis-Alp 1400 Mtr. ü. M. Station Flums gegenüber Flumserberg
Herrl. her Ferienort inm. prächt. Tannenwald an kl. See. Badegeleg. Verbring. Sie Ihre Sommertage bei uns. Wir bieten Ihnen z. Pensionspr. von Fr. 7.- bis 9.- anerkannt beste Verpflegung. Illustr. Prosp. Verlangen Sie ihn bei Reisebüros und Kurhäusern Sennis-Alp.

Kurgebiet Flums St. Galler Oberland
Klimatischer Luftkurort. Ideale Alpenlandschaft. Tannenwälder. Ausgedehnt. Tourengebiet. Höhenlagen 500 b. 1600 m. Kurhäuser: Alpina, Bödem, Frohe Aussicht, Gaiswiesen, Gamperden, Gräpplang, Gafriden, Säselwiwe, Schönwalden, Seebenalp, Sennisalp, Tannenboden, Tannenheim, Tschadwiesen. - Illustrierte Prospekte und Auskunft durch das Verkehrsbüro.

ZENTRALSCHWEIZ
Bürglen HOTEL TELL
bei Flüelen (Vierwaldstättersee)
Tells Geburtsort. Ganz vorzüglich. Pension Mk. 5.- bis 6.-. Prosp. (A1000)

MEGGEN Pension Schönau
Ruhige, staubfreie Lage (Nähe Wälder). Schöne Spazierwege. Herrl. Aussicht auf See u. Gebirge. 15 Min. v. Luzern. Strandbad Lido Gute Küche. Btz. Landwirtschaft. Garage. Pens. von Mk. 5.50 an. Prosp. d. Wwe. Meyer. Tel. 20.

Wölfenschwessen PARKHOTEL ENTRACHT
Im Engelbergertal, nahe Vierwaldstättersee. 200 Betten. Fließ. Wasser. Appartements mit Bad. Schwimm- u. Sonnenbäder im eigenen groß. Waldpark. Kurmusik. Lehnende Autotouren. Vielseitige Unterhaltung. Pensionspreis von Fr. 7.- an. Prosp. d. den Besitzer Theo Christen, Tel. 1.

Das Paradies des nördl. Schwarzwalds
Herrenalb
400-900 m. ü. d. M.
Das Ziel der Erholungsbedürftigen. Voller Kurbetrieb. Ideales Freischwimm-, Luft- u. Sonnenbad. Prosp. d. d. Kurverwaltung. Altbahnreisende ermäßigte Preise für das Freischwimmbad.

Hotel Habis-Royal
ZÜRICH BAHNHOFPLATZ

Schönhalden, Wildenberg ob Flums (Schweiz)
St. Gallenoberland, 1494 m. ü. M. Tel. Nr. 96. Alpenkurhaus. offen v. 1. Juni bis Ende Sept. Wunderschöner Rundblick. Reiz. Spazierwege. Tannenwald Pension v. Fr. 6.- bis 6.50 je nach Zimmer (4 Mahl). Elektr. Licht. Vorzüglic. Küche. 2 Sennereien dir. b. Haus Stets frische Milch. Prospekt durch die Bes.: Wwe. B. Kurath-Frei, Flums.

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur
Dresden-Lochwitz
Große Heilerfolge - Broschüre frei

Hotel-Pension LANG
Baiersbrunn, b. Freudenstadt
Neu eingerichtet. Zimmer, gut lit., reichhalt. Küche. Schwimmbad u. Sonnenbad am See. Garten, zeitgemäße Preise. Zimmer mit und ohne Pension. (215720)

St. Georgen Schwarzw.
Schönstes Strandbad des Schwarzwaldes. Prospekt durch Verf. Büro und d. Hotels.

Hotel Adler
Neu erbaut. Golle Südlage. M. Wasser. Zentralheizg. Vielerartige Glasveranda. Schöne Räume für Vereine. Jeden Sonntag Konzert. Garage. Pros. Pen. 5.50 24 an. (21829a) Lilo Braun, Rüdelsch.

Erholungs- und Ferien-Aufenthalt für Knaben
An herrlichem Wald gelegen. Individuelle Behandlung unter ärztlicher Aufsicht. „Tannenhaus“ Schulsanatoriums-Abteilung der evang. Brüdergemeine. Telefon 227.

Luftkurort Königsfeld
Bad. Schwarzwald 783 ü. M. Prosp. durch d. Leitungs.

Seiltänerberg - Bodensee
Familien-Pension Badbühl. Telefon 42. Neu eingerichtetes Haus. Tisch. f. u. w. Badler. Vora. Serv. Pen. 4.50-5.50. Vortell. 4.

Beckenried Altbekannter Luftkurort. Ausflugszentrum. Von deutsch. Herrschaften bevorzugt. Im Juni Preis-Ermäßigung. Prospekte d. Verkehrsbüro.

HOTEL RIGI Brunnen Schweiz
(Vierwaldstättersee)
Familienhotel in ruhiger Lage: Prima Küche. Herrliche Fernsicht auf See u. Gebirge. Strandbad. Pens. v. Fr. 9.- an Garage. Prospekt A 18 durch Fam. Kaiser, Brunnen.

Dallenwil Pension Mühle
im Engelbergertal. Autostraße Luzern-Engelberg. Gut bürgerliches Haus. Prima Pension (4 Mahlzeiten) Fr. 7.-. Wasser- und Sonnenbäder. Garage. Telefon 5062 A1000) Der neue Besitzer: B. Knüsel.

FLUHLI Kurhaus Flühl
900 m. ü. M. Stat. Schüpfheim bei Luzern. Pracht. waldreich. Alpenalpe. Fließbäder. Von deutsch. Gästen sehr gesch. Garage. Pensionspreis Fr. 7.- bis 9.-. Prospekte durch Fam. Enzmann, Bes.

Lungern HOTEL-PENSION LOWEN AM SEE 700 m. ü. M.
Besuchtestes Haus am Platze. Gärten. Garage. See- u. Sonnenbad. Tannenwald. Pensionspreis von Fr. 7.- bis 8.-. 4 Mahlzeiten. Familie Gasser.

STANSSTAD Hotel Freienhof
direkt a. See. Exkursionszentrum. Pension Vor- u. Nachsaison v. Fr. 8.- an. Juli-August 9.- bis 10.-. Prospekte

WALCHWIL am Zugersee gegenüber d. Rigi. Schweiz
Hotel „Kurhaus“ heimeliches, komfortabl. Familienhotel. Garten. Badanstalt. Ruder- u. Angelsport. Selbstgef. Küche. Pension Mk. 6.50-7.20. Prosp. A. Schwyter-Würner.

VORALPNER KURORT
Schweiz
Hotel Nünalphorn
Brügg-Station Sachsen
Pensionspreis von Fr. 12.- bis 15.- mit fließendem Wasser Fr. 4.50 bis 5.-. Qualifizierte Prospekte. Febr. 1930

Sulz a.N. 430-535 m. ü. d. Meer Solbad
Luftkurort im württ. Schwarzwald, 27proz. Sole
Die Perle des oberen Neckartales
Ausgedehnte Tannen-Hochwaldungen. Kahnfahrten, Flußwanderungen. Gut eingerichtete Gaststätten. Ausk. und Prospekte durch den Verkehrsverein.

Nordseebad Insel Juist
Das vornehme Familienbad der Nordsee
17 km langer, sehr breiter, reiner feinsandiger Naturstrand, ohne Buhnen und Bauten, der innerhalb von 1-3 Minuten von allen Häusern erreichbar ist. Mäßige Pensionspreise. Kurkarteninhaber: Kalte Seebäder kostenlos; warme Seebäder Erwachsene 1.- Mk., Kinder 50 Pf. - Neugeb. große moderne Lesehalle mit Schreibische, Rauchzimmer und Zentralheizung. Unterhaltungen: Reitsport, Tennis, sport, Tennisturniere, Konzert, Réunions und Kinderfeste. Frequenz 12 000. Prospekte durch die Badeverwaltung und Reisebüros.

Kurhaus Bad Brandenburg
a. Mer. Bahnhafion Altriffen. Autoverbind. Idealkurort für Kur-, Nachkuren, Erholung und Sommerfrische. Zimmer mit fließendem Warm- und Kaltwasser, elektrischer Heizung. Schöne Wellnessräume. Herrliche Bäder. Mineralbäder. Äußerlich empfohlen bei Blutharm, Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Frauenleiden. Voller Pensionpreis 4 RM. (vier Mahlzeiten, reine Butterfette). Prospekt durch den Besitzer Jol. Andrich.

Pfronten bayr. Allgäu 865 m. ü. d. M.
Gasthof ADLER 5 Min. von Bahnhafion W. Nied. bietet in seiner schönen Lage einen sehr angeneh. Aufenthalt. Pension bei vora. reichl. Serv. Juni 4.40. Juli-August 4.80. E. Schwent. Prospekte. (20488a)

WHITE STAR LINIE
Studien- und Ferienreisen nach AMERIKA
auf großen Luxusdampfern
Besondere Ermäßigungen für Schüler- und Studentengruppen
Nähere Ausk. und Prospekte durch: Verkehrsverein e. V., Passage-Abteilung, Kaiserstraße 159, Ecke Ritterstraße, KARLSRUHE/Baden. Telefon 1420.

Wem Gott will rechte Günst erweisen
Den schickt er in die weite Welt...
man kann erst dann sich glücklich preisen, hat man die Zeitung nachbestellt!

Dazu brauchen Sie uns nur Ihre Ferien-Adresse mitzuteilen und Sie haben im Urlaub die ganzen Vorgänge in der Heimat vor Augen, und find mit ihr in ständiger Verbindung.

Aus Bädern und Kurorten.

Kurort Schwaminna. Unter Kurort versteht sich dieses Jahr eines ganz außerordentlich guten Jahres. Es sind 3. St. doppelt so viele Gäste zur Erholung hier wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Diese Tatsache bietet wohl die beste Gewähr für die große Beliebtheit und die einträgliche Schönheit dieses Ortes. Nach den vorliegenden Anmeldungen ist auch mit einem sehr guten weiteren Verlauf zu rechnen.

Denkmal am Jäger-See. Bäumung ist ein prächtiges, ländliches Bad, das seinen einfachen Charakter nach jeder Richtung hin bewahrt hat. Die Natur bietet hier ein so herrliches und so abwechslungsreiches Bild, das jeder Besucher in sich aufnehmen wird. Die Natur bietet hier ein so herrliches und so abwechslungsreiches Bild, das jeder Besucher in sich aufnehmen wird.

Thunfische. Wenn die herrliche Strömung, die die Lachende Meeressalzwasser in ein Bädermeer verwandelt hat, dem Lachende Meeressalzwasser in ein Bädermeer verwandelt hat, dem Lachende Meeressalzwasser in ein Bädermeer verwandelt hat.

Kleine Mitteilungen. Der Schwäbische Verein des Schwarzwald. Der Schwäbische Verein des Schwarzwald. Der Schwäbische Verein des Schwarzwald. Der Schwäbische Verein des Schwarzwald.

Geschäftliche Mitteilungen. 19 Gerichtsurteile in zwei Jahren für gefälschte Feldstecher. Eine Warnung für Verunreinigungsstellen. An den Antiseptischen der Heberledeampfer in französischen Bädern.

Das aufblühende Heilbad für Herz, Gefäße, Rheuma, Magen, Darm und Leber. Abgestufte Bäderkuren, Trink- und Inhalationskuren. Direkter Versand der Martinusquelle zu Hausrückkuren.

SEE SONNE SAND WESTERLAND Prospekte durch die Badeverwaltung u. alle Reisebüros. Borkum / Nordsee Hohenzollern direkt am Meere - Strandhotel, vornehm., ruhiges Haus, keine Konzerte, mäßige Preise - Hausprospekt.

Gesellschaftsreisen.

Die deutsche Hochseefahrt mit Dreifachdecker-Dampfer „Mellanc“ der Hamburg-Amerika-Linie. Der Gedanke mit einem deutschen Großpassagierschiff eine Woche in den Nordsee zu unternehmen, ist zum ersten Male durch die Hamburg-Amerika-Linie in die Tat umgesetzt.

Die Nordlandreisen haben begonnen. Der Nordlandreise-Dampfer „Oceana“ der Hamburg-Amerika-Linie hat dieser Tage mit einer Nordsee-Reise begonnen.

Frühjahr-Brillanten. Zur BÄDER-ZEITUNG DER BADISCHEN PRESSE. AUSKUNFT KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH. Wir bitten unsere Leser Anfragen für den Reisebroschüren spätestens bis Montag früh einzuliefern.

Anfrage 876: C. M. in D. B. Ich beabsichtige, Anfang Juli nach Kopenhagen zu fahren und zwar über Berlin. Wannmünde bin und über Hamburg zurück. Wie teuer kommt die Reise im einzelnen und im ganzen aus?

Anfrage 877: S. G. in D. B. Ich bitte um Angabe der besten Zug- und Autoverbindungen nach Paris. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren.

Anfrage 878: S. G. in D. B. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren.

Anfrage 879: S. G. in D. B. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren.

nehmen, die ihren Teilnehmern die ganze Schönheit der nordischen Landschaft und die herrliche Natur der Nordsee bieten. Die Reise führt über Schweden, Norwegen und Dänemark und anschließend eine Reise nach Island, Norwegen und Dänemark.

Alpine Nachrichten. Die „Meminger Hütte“ (2242 Meter) bei den Seefseen in der Parfelergruppe der Westalpen ist vom 26. Juni an wieder bewirtschaftet und wird bis 15. September geöffnet bleiben.

Anfrage 880: S. G. in D. B. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren.

Anfrage 881: S. G. in D. B. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren.

Anfrage 882: S. G. in D. B. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren.

Anfrage 883: S. G. in D. B. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren.

Anfrage 884: S. G. in D. B. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren. Ich möchte am 1. Juli nach Paris fahren.

BADORB Das aufblühende Heilbad für Herz, Gefäße, Rheuma, Magen, Darm und Leber. Kurhaus-Hotel Das führende Haus in Regie der Kurverwaltung.

SEE SONNE SAND WESTERLAND Prospekte durch die Badeverwaltung u. alle Reisebüros. Borkum / Nordsee Hohenzollern direkt am Meere - Strandhotel, vornehm., ruhiges Haus, keine Konzerte, mäßige Preise - Hausprospekt.

Sonnenbad Arche Affoltern a. Albis Schwyz, Linie: Zürich - Zug - Luzern. Erstkl. klimatis. Lage. Eig. Landwirtschaft. Obst u. Gemüse, etc. Wald, Luft u. Sonnenbad. Dampfbad, Massage, Erfolgreiche Kuren bei Nerven, Herz, Blut, Stoffwechsel, Frauenleiden u. gegen alle Altersbeschwerden. Tägl. Gymnastik, Arzt i. Hause, Mittl. Preise. Illustrierter Prospekt zu Diensten.

Frohe Aussicht ob Flums 900 m ü. M. St. Gallenoberland (Schweiz). Ideale erhobene Lage in Waldnähe. Prächtiges Gebirgsparadies, Spaziergänge, Ausflüge, Touren, Pensionen (A 5477). Autov. Verbindung. Garage. Prospekt d. d. Verkehrsvereins Zürich u. Bes. Familie Wildhaber. Telefon Nr. 90.

Lawirenbad in Tullies bei Goll in der Nähe von Innsbruck (Tirol). 950 m. alpines Bildbad, herrliche Aussicht auf das Innatal u. die Nordseite der Alpen, gute Verpflegung, Pensionenpreis 4.80 A. (21075a). Z. Zerboe.

Frutigen Hotels u. Pensionen Simplon u. Bad Berner Oberland. Altbekanntes Häuser für Erholungsbedürftige, Passanten u. Vereine. Heilkräftige Eisenquellen. Prospekt mit Analyse u. Referenzen d. Fam. Lienhardt.

ENGELBERG im Alpenparadies der Schweiz, mit seinem herrlichen alpinen Schutzhause u. Sonnenbad. Heilkräftiges Klima. Sommerfrische. Leber. Bestbekanntes Hotel in waldigen Preisen. Prospekt direkt verlangen.

Ostseefahrten nach Swinemünde - Heringdorf - Zinnowitz - Bornholm * Insel Rügen * Kopenhagen Schnellfahrer - Verbindungen der Rügen - Linie im Sommer ab Stettin täglich - Direkte Zugverbindungen. Verkehrsministerdirektionen u. Gepäckabfertigung. Illustrierte Reisebroschüren durch alle Reisebüros u. Stettiner Dampfstraßen-Gesellschaft J. F. Braunschweig, G. m. b. H.

Chaminix Mont-Blanc Höchster Gipfel des Kontinents. Die besten Hotels in Chamonix: Les Alpes Beau-Site Cachal-Mont-Blanc Majestic Savoy-Palace Prospekt über CHAMONIX und TRIENTSCHLUCHT - BAHN gratis durch Martigny - Chamonix - Bahn Ab- teilung 20, Rue Diday 10, Gen. (A 5677)

Wallenstadt (Schweiz) am Wallensee und Churfirstengebirge. Gut bürgerliche Kurverwaltung. Prospekt durch Verkehrsbüro. (A 5638)

ST. ANTON, Tirol Gasthof z. Schwarzen Adler Westler Franz Tirol. Vorzügliche Unterkunft und Verpflegung zu mäßigen Preisen. Herrlich. Kurverwaltung im Sommer u. Winter. Frohn. Durch den Hof.

Chaminix Mont-Blanc Höchster Gipfel des Kontinents. Die besten Hotels in Chamonix: Les Alpes Beau-Site Cachal-Mont-Blanc Majestic Savoy-Palace Prospekt über CHAMONIX und TRIENTSCHLUCHT - BAHN gratis durch Martigny - Chamonix - Bahn Ab- teilung 20, Rue Diday 10, Gen. (A 5677)

